SPECULUM VENEREUM, ODER VENERISCHER...

Gabriel-Wolfgangus Aichammer

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

75.F.93

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

SPECULUM VENEREUM,

Oder

Venerischer

Schau-Spiegel/

In welchem

Alle neu-angehende Feldscherer sowohl der Franzosen Ursachen/ Symptomata, Kennzeichen, wie auch den Methodum zu curiren, sambt der innerlichen Operation deß Mercurii ersehen, und erfahren können.

AUTHORE

GABRIELE WOLFGANGO AICHAMMER,

Examinato Chyrurgo Salisburgensi.

SALZBURG/

Gedruckt bey Johann Joseph Mayrs, Hof- und Academischen Buchdruckers und Handlers seel. Erben.

1734.

Digitized by Google

Digitized by Google

PERILLUSTRI,
AC
EXCELLENTISSIMO
DOMINO DOMINO

PETRO ANTONIO AGLIARDI,

MEDICINÆ DOCTORI,
Celsissimi, ac Reverendissimi Sac. Rom. Imp. Principis, & Archi-Episcopi Salisburgensis &c. &c.
ARCHIATRO, AC
CONSILIARIO &c.

Domino, ac Patrono meo perquàm Gratioso.

Digitized by Google

EXCELLENTISSIME DOMINE!

ERat Græcorum moris, omnia experta, tam Medica quam Chyrurgica mandare tabulis, in templo Dianæ Epheſi affixis: donec celeberrimus Philoſophorum Princeps Hypocrates (cupidine plura addiſcendi, & experiendi accenſus,

Digitized by Google

sus, Alma Facultate Athenienſi deſertâ, diversîs Regionibus per duodecim annorum ſpatium, peragratîs, omnibúsque expertis diligentiſſimè memoriæ proditîs) Epheſum venit, tabulas ibi reſervatas abripuit, in ordinem redegit, ac multîs experimentîs auxit: ita & ego per decennalem praxin deſcriptam, tabulam (vulgò Speculum venereum) volui in templo Dianæ ſuſpenſam, ſeu potiùs Tibi EXCELLENTISSIME DOMINE dedicatam habere. Subjectiſſimus efflagitans, ut humillimam hujus (ob materiam,) ſordidi opuſculi dedicationem vultu Gratioſiſſimo admittere, mihíque dein ulteriori favore & gratia fovere non dedigneris. Tu diutiſſimè flore, ego autem

Digitized by Google

ad DEUM Ter Optimum Maximum ſupplex effundam preces, ut Te, Tuámque Gratioſiſſimam Conthoralem unàcum liberis, ac tota Familia in longiſſimum Ævum faciat incolumes perenare.

Perilluſtris, ac Excellentiſſimæ Dominationis Veſtræ

Servus Obſequentiſſimus ac Devotiſſimus

GABRIEL WOLFGANGUS AICHAMMER, Chyrurgus.

AP-

Digitized by Google

APPROBATIO.

OPus hoc Medico Chyrurgicum : *Speculum venereum* : ab Authore Domino Gabriele Aichammer conceptum ſolidam doctrinam continens, ac multa eruditione refertum dignum cenſetur, ut publicæ utilitati in lucem ædatur.

Salisburgi die 3. Menſis Aprilis 1734.

COLLEGIUM MEDICUM.

Digitized by Google

Vorrede.

Geneigter Leser!

Keineswegs waren meine Gedancken, daß ich mit einer fusen, und leeren Explication der Franzosen Anfang, und Herrührung dessen Namens nach unterschidlicher Authorum Meynungen (weilen solches zu dem vorhabenden Werck wenig, oder gar nichts nutzen wurde) auf das Papier zu bringen; sondern bemühete mich vilmehr, durch meine Schwachheit das Principium radicale, sambt deren Symptomaten, und gründlichen Unterricht deren Curen mit- und ohne Mercurio auf eine gantz compendieuse Art auß Liebe der offtermahlen Noth-leydenden Patienten, zu entwerffen.

Vil werden sich zwar (weilen heutiges Tags ohnedeme nichts gemeiners, als das vilfaltige critisiren und judiciren) über dises mein Vorhaben moquiren, daß ich mich eines solchen Wercks unterfan-

fangen, welches schon zum öfftern von vilen, und Gelehrten ist beschriben worden; aber diſen begegne ich mit folgender Raiſon: daß nemlichen, und zwar

Erſtens: diſes veneriſche Ubel meiſtens in groſſen Bücheren, oder nebſt anderen Kranckheiten verfaſſet, oder mindiſten deſſen Symptomata weitläuffig beſchriben, daß eines Theils die nöthige Unköſten, andertens der Mangel der Gelegenheit, ſolche groſſe, oder vilfältige Bücher mit ſich zu führen (vorzumahlen bey marſchirenden Feldſcherern) auch öffermahlen die fuſe Explication bey noch unerfahrnen ſelbſten groſſe Obſtacula zu ſeyn pflegen.

Andertens: weilen ich (ja hieſigen Orth ſelbſten) zum öfteren erfahren, daß meiſtens ſich ſolche mit diſem contagioſen Malo Behaffte unerfahrnen (will nicht ſagen Chyrurgis) ſonderen verſchidenen Land-Vaganten, unexaminirten Stadt- und Land-Stümpleren, ja GOTT erbarm, offtermahlen gar alten Weiberen, oder ſonſt verdorbenen Handwerckerinen umb ein geringes Intereſſe willen gantz unvorſichtig anvertrauen: Freylich bil-

den [illegible] solche ein, und rühmen sich Meister in diſen Curen zuseyn, wann sie nur ein altes Recept erwischen, ja unterstehen sich ohne Scheu, nicht allein diſe, sonderen noch mehr andere Curen mit ihren erdichteten Arcano (aber mit was Effect, als deß Patienten Schaden) zu practiciren, da doch solche Canalien nicht einmal s. v. eine Krätze, noch vil weniger eine Erkäntnuß diſes Mali haben, will geschweigen den Mercurium verstehen.

Drittens aber auch, weilen offt mancher so fix mit seinem Mercurio hervor rucket ohne einigen Judicio, ja offtermahlen dem Patienten unnöthig sowohl mit dem Crudo, als Præparato Mercurio, auch manchmahlig-überflüſſigen Schwitzen also marteren und plagen, daß zum öfftern nicht allein höchst schädliche Symptomata, als Contracturen, Blind- und Taubheiten, wo nicht gar der Todt selbsten, erfolgen.

Derohalben ermahne ich alle neuangehende, oder in diſen noch zu wenig erfahrne Feldscherer, gehet etwas sicherer mit eurem Mercurio, oder vilmehr erdichteten Arcano, bevor ihr nicht den Mercurium,

rium, oder die Kranckheit ſelbſten genugſam erkennet: erweget zuvor alle Umbſtänd als Cauſam antecedentem, & conjunctam: ob ſolches Malum ab impuro coitu, von unreinen Beyſchlaff, à Contagio, oder Anſtecken cauſiret worden. Unterſuchet Cauſam conjunctam, oder vilmehr die darbey befindende Symptomata, als Tophos nodos, Haar-außfallen, Exulcerationes, cariem oſſis pallati, und anderer Beinen, dieweilen in ſolchen die Kranckheit magis, oder minus beſtehet.

Examiniret vor allen wohl die Complexion deß Menſchen, ob ſolche jung oder alt, vermageret, oder corpulent, ſexus fœmineæ ſeu virilis, dann ein Junger und Starcker mehr als ein Vermagerter, und Alter, auch als ein Weibs-Perſohn, erdulten mag und kan.

Erweget auch anbey, ob die Kranckheit in principio, augmento, oder ad ſtatum ipſum gelanget: indeme neu angehend- und noch nicht mit vilen Zufällen ſich befindende Franzoſen leichter, ja offtermahlen ohne einzige Zuthuung eines Mercurii, als ſchon eine in höchſten Grad gekommene, zu curiren. Wann

Wann sich gleich nach einem Beyschlaff, oder nur nach etlichen Tagen ein Saamen-Fluß, oder Schanker einfindet, ist die Kranckheit noch in principio: in augmento aber, wann ein schon langer, oder übel tractirte Gonorhæa simplex, oder gemeiner Saamen-Fluß in Gonorhæam virulentam sich änderet: Die Symptomata, als Bubones, Exulcerationes, Pustulen deß Glandis und Scroti, und dergleichen sich vermehren, so bald aber die Kranckheit ad statum, oder höchsten Vollkommenheit gerathen, da finden sich alsobald ein unerträgliche Schmertzen, Haar-außfallen, Exulcerationes der Nasen, Gaumen, und Mund, ja der gantze Leib wird als ein stinckendes Aaß exulceriret. Demnach, so ihr euch zu schwach befindet, die villeicht schon angefangene Curen glücklich außzuführen, scheuet euch nicht einen Medicum, oder sonst in disem wohl erfahrnen, und practicirten Chyrurgum umb Hülff zu ruffen, dann es nicht allein zu deß Patienten höchsten Nutzen, sondern wohl auch eurer selbst eigenen Ehre gereichen wird.

Ann-

Innhalt
Deren Capitlen gegenwärtigen Tractätls.

Erstes Capitel.

Von dem Mercurio, & ejus operatione intrinseca. Blat 1

Andertes Capitel.

Wie vilerley die Salivation? 4

Drittes Capitel.

Von denen Franzosen, und dessen Haubt-Ursachen. 9

Vierdtes Capitel.

Wie die Franzosen durch unreinen Beyschlaff eroberet werden. 14

Fünfftes Capitel.

Von der Causa agente, oder wirckenden Ursach dises Ubels. 17

Sech-

Sechſtes Capitel.

Von der Gonorrhæa ſimplici, & Polutione nocturna, oder dem einfachen Tripper, und nächtlichen Beſudlung. 22

Sibendes Capitel.

Von dem ſtinckenden, und garſtigen veneriſchen Tripper. 30

Achtes Capitel.

Von denen Zufällen deß Penis, oder Männlichen Ruthen. 44

Neundtes Capitel.

Von denen Geſchwären, und Schanker. 47

Zehendes Capitel.

De Carunculis, oder Fleiſch-Gewächſen in der Harn-Röhre. 54

Eilfftes Capitel.

Von denen Feig-Wärtzen. 60

Zwölfftes Capitel.

De Bubonibus venereis, oder veneriſchen Beulen. 64

Dreys

Dreyzehendes Capitel.

De Gumis, ſeu Tophis, von denen veneriſchen Knotten, und Beulen. 69

Vierzehendes Capitel.

De Carie Oſſium, von denen angefreſſen- und verdorbenen Beinen. 64

Fünffzehendes Capitel.

De Teſticulo venereo, von denen Sand- oder Venus-Beulen. 74

Sechzehendes Capitel.

De Scabie, ſeu Puſtulis, von der Krätze, oder aufgefahrnen Blaßgen der Haut. 80

Sibenzehendes Capitel.

Von den Naſen-Geſchwären, Ozæna genannt. 82

Achtzehendes Capitel.

Von denen Rhagadibus, oder Ritzen in Händen und Füſſen. 86

Neunzehendes Capitel.

De Alopecia, oder Außfallung der Haaren. 88

Zwain-

Zwainzigstes Capitel.
Von denen veneriſchen Schmertzen. 90

Ein und zwainzigſtes Capitl.
Von denen Frantzoſen, wie, und auf was Weiß die Salivation ſowohl per Frictionem, als innerlichen Gebrauch anzuſtellen. 95

Er-

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Von dem Mercurio, & ejus operatione intrinseca.

MEilen ich nun vor nöthig zuseyn erachtet, zu wissen, was der Mercurius, oder wie dessen innerliche Würckung, oder deutlicher zu sagen, wie die Salivation, als dero Haubt-Zweck völliger Restitution vor sich gehe, und erwecket werde, also war ich gesinnet, solches in disem Capitel simpliciter zu entwerffen.

Wisset demnach, daß der Mercurius nichts anderes als ein Queckſilber, welches entweder roh, oder aber durch die Chymie auß denen Metallen gezogen worden, und ist billich Miraculum omnium Metallorum zu nennen: Becherus nennet ihne ein Amalgama, dieweilen er allzeit mit anderen arsenicalischen Außdünstungen, oder Metallen vermischet befunden worden: deßwegen er auch jederzeit vor dem Gebrauch, nach unterschlidicher Authorum Meynungen, muß gereiniget werden, als v. g. bald mit Essig allein, oder mit Sale commune vermischet, gewaschen, biß der aufgegossene Liquor eine helle, und gantz natürliche Farbe

in ſich haltet: Andere reinigen ihn durch wollene Tücher, oder Reh-Leder, nach jeden ſeinem Belieben. Wiewohlen zwar diſer Mercurius wie Waſſer flieſſet, ſo hat er doch ein ſo ſchwäres Gewicht, und evaporiret dannoch bey der geringſten Wärme: Es ſcheinet, als wann die Theile deß Mercurii gantz rund wären, dann dividire mans, wie man wolle, ohne einigen Zuſatz, ſo wird es doch ſtäts runde Kuglen vorſtellen, und ſo man gantz genau acht habet, wann es in Aqua fort aufgelöſet wird, ſo ſihet man unzählich vil kleine, runde Particulen in dem Liquore durch den Rauch aufſteigen. So man nun diſes præſupponiret, ſo iſt die Ration klar, warumb der Mercurius ſo flüchtig und flüſſig iſt, dann weilen diſe kleine Corpuſcula alſo ſubtil, rund und glat ſeynd, ſo können ſie nicht eines bey dem anderen bleiben, noch vil minder auf ihrem Weeg oder Lauff etwas finden, welches ihre Bewegung (ſo ihnen die ſubtile Materia imprimiret) hinderen könte, als welche verurſachet, daß ſie eines über das andere weglauffen, oder flieſſen, derowegen, weilen keine Verbindung unter ihnen zu finden, ſo nehmen ſie ihren Lauff, ſo bald ſie ſich nur etwas geſchwinder als ordinair bewegen, und verfliegen.

Wie, auf was Weiß aber ſolcher Mercurius operire, und die Salivation erwecke, erſehe auß folgenden:

Es iſt die Salivation propriè dicta nichts anderes, als ein beſondere Art der Curen, durch welche die ſcharffen und unreinen Theile deß Geblüts,

blüts, und anderer Humorum in denen Franzosen Krätze, und andere Kranckheiten durch das Sputum (welches vermittelst deß Mercurii geschihet) außgeführet werden.

Vil seynd der Meynung, es komme daher, weilen deß Mercurii Alkale sich mit dem Acido der Franzosen vereinigen; einige bilden sich ein, und glauben, es seye die Ursach, weilen der Mercurius ein subtil- und penetrantes Acidum in sich führe, welches die dicke Lympham subtilisire, daß, wann sie flüssig gemacht worden, desto leichter durch die Ductos salivales gehen kan: wann man sich aber (was bey denen Franzosen angezogen wird) erinneret, daß sie nemlich auß einem corosiviſchen Acido herrühren, und daß alle darbey sich befindende Symptomata durch eben dise Materiam verursachet werden, so wird man gar bald verstehen können, daß der Mercurius auf keine andere Art und Weiß operiren kan, als indeme er sich mit dem Acido der Franzosen vereinbaret, und vermischet, dahero die Lympham, und andere Nahrungs-Säfft, welche durch dises Acidum coaguliret waren, flüssig machet, nachdem er alle Schärffe durch die immerwährende Bewegung einsauget, und hinwegnimmet: Auf solche Art alsdann wird in unserem Leib gleichsam ein Species Mercurii sublimati corosivi generiret, eben auf solche Weiß, wie jener, so durch die Chymie zubereitet wird: Zur Genügen wird bekannt seyn, daß der Mercurius sublimatus corosivus auß Saltz und Vitriol gemacht wird,

welches nichts als Acida seynd, die man mit dem Mercurio vermischet, wann sich demnach das scharffe Acidum Venereum in die Poros deß Mercurii engagiret, sodann wird diſes Acidum per perpetuam circulationem gleicher massen mit fortgeführet, dieweilen aber das von dem volatiliſchen Theilen deß Mercurii gäntzlich angefüllte Geblüt durch die Structur derer Drieſen deß Munds durchgehen muß, ſo machet es denenſelben eine Erweiterung, Außdennung, und Schläpfigkeit, welche Oeffnungen alsdann derer Ductuum ſalivalium, oder Speichel-Drieſen durch das Acidum, welches der Mercurius auß dem Geblüt mit ſich führet, zernaget, und exulceriret werden, diſe Exulcerationes hernach geben Urſach, daß der Speichel im Uberfluß herauß laufften muß, und zwar, weilen dardurch die kleine nervoſiſchen Fibræ diſer Theilen irritiret werden, welche die Spiritus mit gröſſerer Quantität in die Nervos der Parotidum einzufleſſen determiniret.

Andertes Capitel.

Wie vilerley die Salivation?

MEines Erachtens iſt die Salivation, oder Erweckung deß Speichels zweyerley: als nemlich univerſalis, & particularis, und geſchihet die letztere Art gemeiniglich durch keinen Mercurium, oder darauß bereiteten Medi-

ca-

camenten, ſondern nur durch ſolche, weiche in dem Mund, und Zahn-Fleiſch eine Inflammation erwecken, die Valvulas ſalivales eröffnen, und die dardurch erweckt- und flüſſig gemachten Humores nach und nach, aber ſehr langſam, abführen, es wäre dann, daß man ſolche continuirlich widerholete; deßgleichen pflegt man auch durch den Gebrauch derer Decocten, und Schweiß allein die Franzoſen zu curiren, weilen aber nicht in veralteten, oder ſchon ad ſtatum gekommenen Franzoſen ſolches zuverſtehen, auch nicht alle Corpora tauglich oder tüchtig zu einem Schweiß zu bringen, alſo ſelbiges Ubel zu heben nicht vehement genug, der Urſachen will ich ſolcher dermahlen übergehen, und nur von der Univerſal-Cur melden. Es wird eben die Univerſal-Cur in zwey Sorten eingetheilet, als in intrinſecam, und extrinſecam: oder innerlichen, und äuſſerlichen Gebrauch deß Mercurii.

Die extrinſeca, oder äuſſerliche wird in fünff Species dividiret, oder auf fünfterley Arten und Weiß angeſtellet. Als:

(1.) Durch ein Cingulum, oder Gürtel.
(2.) Durch Emplaſtra. Pflaſter.
(3.) Durch Lavamenta. Waſchen.
(4.) Durch Suffimigia. Rauchen.
(5.) Durch Unguenta. Schmiren.

Die erſte Art durch ein Gürtel betreffend, nimmet man ein Leder, oder Tuch zwey quere Finger breit, beſchmiret ſolches mit nach gemeiner Art in Schwein-Fette getödten Mercurio, thut

solchen umb die Lenden, ungefehr 3. Wochen Tag und Nacht, ingleichen pfleget man den Mercurium mit Speichel zu tödten, und mit Weissen vom Ey zuvermischen, nähet solchen mit Baumwoll in ein Leder, und machet eine Gürtel darauß, welche so lang zu tragen, biß die Salivation erfolget, zu solcher Art aber wäre am besten das schon villeicht bekannte Cingulum Rulandi folgender Description:

℞. ℥ii viv. Unc. iii.
Ol. Cariophil. Unc. i.
Vitriol Unc. sem.
Sulphur Drachm. iii.
Gemmæ Drachm. iii. sem.
M. f. i. a. Cingul.

Zur anderten Art wird das in denen Officinen usuale Empl. vigon. de ran. cum Mercurio genommen, oder in Abgang dessen, folgendes:

℞. Emp. de Meliloth.
Oxycrocei aa. libr. i.
℥ii vivi Unc. iiii.
mit Terebinth getödtet: adde
Ol. lign. sanct. g. s.
f. s. ai Empl.

solches pfleget man auf Leder zu streichen, auf Händ- und Füß-Sohlen, wie auch längstens deß Ruck-Grads zu legen, continuirlich Tag und Nacht zu tragen, 3. oder 4mal zu repetiren, unterdessen muß man den Patienten öffters schwitzen lassen und

und wird eben mit diſem Pflaſter continuiret, biß die Signa Salivationis ſich mercken laſſen.

Eben auf ſolche Weiß gibt es auch Medicamenten, welche durch Waſchen geſchehen, und die dritte Art: indeme man nemblich den Mercurium in einem Liquore diluiret, und äuſſerlich appliciret, oder, ſo Tücher in ein Mercurial-Waſſer eingenetzet, und in forma Epithematis aufgeleget werden: deßgleichen werden auch Armb und Bein mit einem ſolchen Liquore genetzten Schwamme beym Herd, oder Ofen zuweilen deß Morgens und Abends beſtrichen, 10. Tag continuiret, biß die Salivation erfolget. Man nimmet gemeiniglich auf Unc. i. ℥ii ſublimati lib. ſem. 2. auch mehr Waſſer, ſo man alsdann biß auf die Solution deß Mercurii kochen läſt, hernach dauchet man Tücher, oder einen Schwamm darein, und beſtreichet darmit Morgens und Abends die Glider, doch muß allzeit deß Schweiß gedacht werden.

Einigen gefallen die Suffimigia, oder Räucherungen; diſe Cur zum Zweck zu bringen, muß deß Menſchen Leib wohl zuvor diſponiret werden, der Patient ſoll nichts als leicht nährende Speiſen genieſſen; es wollen wohl einige gar einen nüchteren Magen: nach ſolchen pfleget man ein klein Gemach warm zu machen, und über ein Kohl-Feuer einen Rauch zu erwecken, welchen der Patient nicht nur mit dem Leib, ſondern auch mit dem Mund, und Naſen durch einen darzu bereiten Trachter auffangen muß: und kan diſes Räu-

cheren nur allein mit dem Cinabare facti verrichtet werden, welcher nemblich durch die Kunſt auß dem Mercurio vivo, und Sulphure gemacht wird, da man zwey Theil wohl gereinigten Mercurium vivum in einem Theil compacten gelben Schwefel, welcher in einem Topf geſchmoltzen, incorporiret, und gradatim ſublimiret wird: oder, ſo man den Mercurium zuvor in Scheid-Waſſer ſolviret, und mit dem Sulphure vermiſchet, hernach das Scheid-Waſſer per diſtilationem abziehet, und das übrige ſublimiret.

Wovon man nun deſſen auf jedesmahl Drachm. i. auf die Kohlen wirffet, daß man aber auch den häßlichen Geruch, ſo der Cinober von ſich gibet, corrigiren mag, thut man wohl rüchende Pulveres darunter, als e. g. Maſtich. Oliban. Storac. roth Ireos. Cinam. Cariophil. und dergleichen, eben diſe Ingredientien können mit Terebinth. Styrac. liquid. oder Tragacanth. wie auch der Mercurius crudus mit Terebinth. in Trohiſcos gebracht werden.

Die fünfft- und letzte Art alsdann geſchihet durch die Friction, oder Schmierung, weilen ich aber diſe, als die beſte Methode diſer Curen, halte, auch ſolcher mich zum öfftiſten bedienet, ſo werde deſſen ein mehrers, und zwar in einem abſonderlichen Capitel gedencken. Es geſchehe die Salivation nun auf was Weiß es immer möge, ſo muß man doch allzeit nach Kräfften, und Alter deß Patienten ſolche anſtellen, und die Complexionen wohl unterſuchen: weilen aber zur Ge-

ne-

Digitized by Google

neſung deß Patienten die Erkanntnuß der Franzoſen, ſambt deſſen darbey befindenden Symptamaten höchſt nöthig, alſo ſchreite zu deren Explication, und werde jedes Symptama à parte, ſambt deren Cur hierbeyfügen.

Drittes Capitel.

Von denen Franzoſen, und deſſen Haubt-Urſachen.

UNter allen Kranckheiten, ſo den menſchlichen Leib beunruhigen, iſt keine zu finden, welche beſchwärlichere Zufäll mit ſich führen, als eben die Franzoſen: ja ſie ſeynd eine ſolche Furien, die durch und durch raſen, dem Patienten alſo mit unerträglichen Schmertzen plagen und marteren, auch die Beine ſelbſten ſambt dem inneriſten March corrumpiren, und verzehren. Diſes Malum gleichet ſchier dem Scorbut, und ſeynd ſolche zwey contagioſiſche Kranckheiten, welche faſt einerley Zufälle haben, nur daß das Malum Venereum vil grauſam- und verdrüſſlicher, als der Scorbut: ingleichen iſt der Außſatz von denen Franzoſen unterſchiden, als Phlegmone von Cancro: dieweilen man den Außſatz Cancrum univerſalem, particularem, & atrabilarem nennet, als welcher ſich an- und über den gantzen Leib ſetzet, auch nicht das mindiſte Fleckle in der Haut unangetaſtet laſſet, alſo alle Sorten der Leuth anſtecket. Diſer Außſatz wird gantz lang-

ſam durch ein üble Diæt, oder Lebens-Art generiret, dahingegen die Franzoſen meiſten nur bey einen Beyſchlaff eroberet werden, auch die allerſtärckiſten, und anſonſt in Eſſen und Trincken diætiſten Leuth in kurtzem angreiffen: Der Außſatz und Scorbut machen wenig, oder gar keinen Schmertzen, dahingegen das Malum venereum unerträglich: von diſem Ubel ſchreibet der berühmte Dolæus in ſeinen *Encyclop. Med. part. num. 361.* Nullus enim eſt ex omnium morborum genere, qui clam, & ſub dole, imò quandoque crudeliter in corpus humanum magis debacchetur, quàm hæc lues venerea, quæ accenſas furiarum faces æmuletur, quibus miſeri diriſſimè nonnunquam affliguntur, ut mori ſæpè malint, ſi daretur electio, quàm cruciatus tam immanes, ac intolerabiles diutiùs perpeti.

Diſe Kranckheit iſt alſo contagios, daß es nicht allein durch den **Beyſchlaff**/ ſondern auch per *Contagium*, oder **Anſtecken** kan eroberet werden: dann es Kinder in Mutter-Leib, wann ſolche Elteren eines inficiret, beflecket, ingleichen eine Franzöſiſche Amme das ſaugende Kind beunreiniget, wie hingegen das Kind ſolches der Amme beybringen mag: Ja ſolches Ubel kan man leicht eroberen, da man bey einer Franzöſiſchen Perſon, oder nur ſolchen Bethe, wo dergleichen gelegen, ſchlaffet, oder ſchwitzet: Item durch Küſſe, oder, ſo man mit dergleichen Perſonen unbehutſam offt umbgehet, auß dergleichen Geſchirr trin-

trincket, oder iſſet, ihre Kleyder, oder Leinzeug traget, und ſolches iſt alsdann per Contagium, oder Anſtecken. Wann ich alſo deſſen noch ferners nachſinne, ſo kan ich mir kein beſſeres Concept machen, als wann ich ſage, daß ſolches Ubel auß einem contagioſen Fermento beſtehe, welches ſich zu allererſt in die lymphatiſche Humores inſinuiret, ſolche corrumpiret, nachgehends aber, und wann ſich ſolches je mehr und mehr extendiret, die Glandulen, und Knochen ſelbſt attaquiret, und nach und nach an- und zerfreſſet, welches ſeinen Urſprung, wie ſchon geſagt, ab impuro coitu, vel contagio herleitet.

Diſes Gifft wird meiſtentheils bey allzuvilen Opferen der Göttin Venus eroberet, und zwar, wann eine geſund, mit einer inficirten Perſon ſich fleiſchlich vermiſchet, welche alsdann in der Scham, oder Geburts-Gliderern ein Gifft auffangen, ſo ſich bey etlichen bald, bey etlichen aber lang hernach, unter gewiſſen Zufällen äuſſeret: dergleichen ſeynd Blattern mit einer tieffen Wurtzel, ſo eine freſſende Materiam in ſich haben, welche man Caries, oder Schanker nennet, ein gifftiger, und eyterichter Saamen-Fluß (Gonorrhæa virulenta) mit beiſſenden Urin, und groſſen Schmertzen cum erectione penis, Venus-Beulen am Untern-Leib, oder wegen der böß-artichten Materia aufgeſchwollene Drieſen, ſo nicht durchzubrechen pflegen, und diſes ſeynd die Erſtling deß anfangenden Giffts, wann ſolches hernach außſchlaget, welches offtermahlen die nicht

genug

genug acht habende Chyrurgos betrüget, wann ſie nur ſolche Beulen geſchwind zu reſolviren, oder zu curiren trachten, und an das verborgen-innerliche Gifft nicht gedencken, da es doch die Urſach derer äuſſerlichen Kranckheiten geweſen, wie dann auch wegen diſer Unachtſamkeit die angeſteckten Perſonen täglich, ja ſtündlich neue Sorten diſer Kranckheiten, ſo von diſer Seuche herrühren, zeigen: Dann, wann diſer Gifft die Spiritus vitales beunreiniget, ſo cauſiret er Febres Ephemoras, Fieber, ſo nur ein, oder zwey Tag wehren: wo er ſich in die Humores inſinuiret, Febres putridas, oder hitzige Fieber: da er aber ſchon die harten Theile angeſtecket, Febres hecticales, will geſchweigen, aller Mangel an Waſſer-Laſſen, Beſchwärnuſſen von denen fleiſchichten Gewächſen, in dem Röhrl und Scham, aller Schanker, und Verderbungen der Scham, und Geburts-Glideren, Gangrænen, und endlich gar Abſchneidungen derſelben, der vilfältigen Geſchwär deß Halß, deß Zäpfleins, deß Gaumens, und Mandlen, die Heiſerkeiten, Fäulung deß Zahn-Fleiſches, Verliehrung der Naſen, zerfreſſenen Lippen, Verderbung der Hirn-Schaale, und anderen Knochen, Verdrähung und Trieffung der Augen, Blind- und Taubheiten, Harthörigkeiten, Sauſen und Brauſen der Ohren, oder aller anderen Gumaten, Toph. an Knochen und Senen, endlichen auch der grauſamen Schmertzen, mit- und ohne derſelben, daß etliche gar lahm an Armb und Beinen werden, aller Schrunden und Ritzen

an

an Händen und Füssen, oder auch den anfallenden Seuchen, als Melancholey, und stätes Wachen, Hertz-Klopfen, und Ohnmachten, Brust-Seuchen, Husten, Schwind-Suchten, allerley Bauch-Flüssen, ja gar der rothen Ruhr, Mattigkeiten deß gantzen Leibs, und Außfallung aller Haar, so daß etliche ohne Augen-Bräm, ohne Bart, die meisten aber gar mit Kahlköpfen herumgehen.

Wann sich also diſe Lues venerea nicht zu weit in die Humores extendiret, und nur bloß umb die Geburts-Glider, als in Bubonibus, und Gonorrhæa ſimplici ſeinen Sitz genommen, ſo hat es noch nicht vil zubedeuten, da es ſich aber bereits gantz und gar in die Humores ergoſſen, und ſolche in ein völlige Corruption gebracht, oder auſſer diſem noch die ſoliden Theilen, nemlich die Glandulen, Tendines, und Knochen attaquiret, ſo gehet die Cur ſchwerer von ſtatten, offtermalen gar incurabel. Es befinden ſich darbey ſolche unerträgliche Schmertzen, ſo doch am Anfang nicht ſo groß, und bald an diſem, bald an jenem Orth ſich ſpüren laſſen, e. g. am Haupt, Armb, und Beinen, und ſofort an, beſonders nächtlicher Zeit, daß offt dergleichen Behaffte kaum das Beth erdulten können; die Partes externas eines ſolchen Cörpers (als die Haut) anbelangend, ſo erzeigen ſich bald hier, bald dort, ohne Unterſchid deß Geſchlechts aufgefahrene, und erhobene Flecken, Blatteren, und Beulen, welche ſich nicht allein oben am Kopf, als auch an der Stirn, Schläf-

Schläffen, und anderen Orthen mehr ſetzen, worbey kein lebhaffte Coleur deß Angeſichts, ſondern vilmehr eine blaſſe Geſtalt, bey welchem der Umbfang der Augen gantz gelb, und blaulicht zu obſerviren, ja wann diſes Malum continuiret, endlich die Naſen, und Gaumen anfreſſet, daß dergleichen kein helles Wort reden können, ſo endlich auch das Cranium ſelbſten zernaget, und alſo überhaubts die Kräfften ſolcher miſerablen Patienten nachlaſſen, ſolche alſo außmerglen, biß ſie endlich unter beſtändiger Begleitung der allerhefftigiſten Schmertzen, ihr Leben enden müſſen.

Vierdtes Capitel.

Wie die Franzoſen durch unreinen Beyſchlaff eroberet werden.

WJe ich ſchon gemeldet, daß keine ehender mit diſem Übel behafftet werden, als welche zu ſehr, und auf ein gantz viehiſche Art der Venus opferen, und ſich alſo nicht ſelten diſes Übel auf den Halß ziehen, durch ſolchen unzuläßlichen Beyſchlaff, vermittelſt welchen die Partes genitales afficiret werden: Durch unzuläßlichen Beyſchlaff verſtehe ich, ſo etwann eine geſunde mit einer inficirten Perſon ſich beyfüget, auß welcher Zuſammenfügung ein Anſtecken ſich ereignet. Es iſt die Cauſa diſer hölliſchen Brut gar leicht zubegreiffen, wann man die Cauſas concurrentes & efficientes unterſuchet, und wohl

wohl überleget; es gibt ja die tägliche Erfahrung, daß dergleichen mehr dann viehische Canalien gefunden werden, welche ihren Leib jedem vor ein liederlichen Gewinn dargeben, umb seine venerische Approschirung vollziehen zu können, wie kan es dann hernach anderst seyn, wann dergleichen Bestien nicht von 2. 3. sondern so offt sich die Gelegenheit ereignet, von mehr verschidenen Personen sich deß Tags gebrauchen lassen, durch welche Actus es sich jedesmal zutragen kan, daß in der Vagina, oder runtzlichten Mutter-Scheide einige Particulæ seminales sitzen bleiben, sodann nun verschidene Saamen-Theile von unterschidlichen Complexionen, oder Temperamenten nach zusammen kommen, und deß Subjecti ohnedas die (wegen continuirlichen debauchiren, und unordentlichen Leben halber) Säffte auch schon verdorben seynd, so muß ja nothwendiger Weiß eine Verderbung entstehen; Wie solches aber zugehe, ersehe auß folgenden: Es ist bewust, daß sich unzahlbare Glandulen in der Mutter-Scheide befinden, welche unabläßlich eine subtile Feuchtigkeit außseifferen, damit die Theile in einer Biegsamkeit erhalten, und durch Erhartung die runtzlichte Partes nicht aneinander sich aufreiben, wann nun also verschidene Semina, so auch ihrer Consistentz quoad sanitatem (will geschweigen von solchen geilen Huren, in höchsten Gäst gebracht werden) nicht just, deßgleichen die außseifferende Feuchtigkeit corrumpiret, traget sich gar leicht zu, daß eine Effervescentz, oder Fermentation unter solchen Theilen entste-

het,

het, welche entweders in der Mutter-Scheide deß ruchlosen Venus-Kind, wegen ihrer exaltirten Schärffe, sich in der Haut einbriglen, kleine umb sich fressende Geschwär verursachen, worauß anfänglich nur eine weisse, wässerichte Feuchtigkeit fliesset, mit der Zeit aber immer dicker, gelber, grün, und stinckend wird, welche hernach die meisten Theile exulceriret: darnach geschihet es, wann ein solcher Venus-Bruder die mit einem solchen Blumen-Werck begabte bedienet, daß etwas von disen Theilen unter das Præputium sich eindringet, alsdann daß Eytter, und venerische Miasma, so von denen angesteckten Weibsbilderen herkommet, sich an die Häutlein anhänget, die Ruth eines gesunden Manns inficiret, und also die subtile Häutlein durchdringet, und die darunter ligende Lebens-Geister berühret, solchen etwas einflösset, daß derselben Würckung verhinderet, und wann es alldorten verharret, solche corrumpiret, und eben dergleichen Geschwärlein verursachet, welche man Schanker nennet: Es ereignet sich auch, ehe und bevor sich noch der fermentirende Saamen, oder aufsteigende Liquor bey solchen stinckenden Subjectis eingefreffen, daß ein dergleichen Compagnion kommet, solches Schlecker-Bißlein hinweg schnappet, die Canalien aber befreyet bleiben: weilen aber (wie, auf was Weiß solches Malum in unseren Cörperen würcket) höchst nöthig zu wissen, also wollen wir solches ein wenig durchsuchen: Nam Medicus, seu Chyrurgus omnino adniti debet, ut sciat, quæ,

quæ, qualis & quanta ſit morbi cauſa, & ubi ea maximè dominetur, ut videlicet & curationem unicuique convenientem faciat. Gal. *lib. 3. capit. de compoſ. Medica.*

Fünfftes Capitel.

Von der Cauſa agente, oder würckenden Urſach diſes Ubels.

WAnn wir demnach ein wenig uns bedencken, was wir von dem Urſprung diſes Mali geredet haben, ſo wird uns leicht zu Genügen bekannt werden, alſo zwar, daß es nichts anders, als gewiſſe corroſiviſche Atomi, oder Cörperlein, welche ſich zu diſer Zeit in dem Geblüt, und Humoribus unſers Leibs befinden, durch ihre Inæqualität, oder Spitzlein ſowohl in der drieſichten Haut, und Fleiſch-Äſerlein, oder Röhren ein Verſtopffung anrichten, und ſolche durch ihre corroſiviſche Theile trennen, wegen welcher ſie ihre circulirende Säffte nicht mehr einhalten können, durch welche Extravaſation alsdann eine beſchwärliche Zufälle, oder Fäulung der Häutlein, drieſichten, fleiſchichten, und brinnichten Theilen verurſachet werden, durch die ſtäte Beittlung diſes corroſiviſchen Acidi, nachdeme diſes mehr oder minder, deſto mehr oder minder ſeynd die Symptomata: Die allgemeine Experientz auß der Chymie gibet, daß keine Theile die härtiſten Corpora zu zertrennen tüchtig, als

eben die Säure: Wann demnach das corrumpirte Miasma Venerea in das Geblüt eintringet, ſo circuliret es mit demſelben, und nachdeme es mit einem ſubtileren Volatile, welches die Säure mit ſich führet, ſich befindet, nachdem vollbringet es ihre Grauſamkeit.

Möchte wohl einer critiſiren, und fragen, warumb erſtlich nicht alle auf gleiche Art, oder Crudelität angegriffen werden? Diſem begegne ich mit doppelter Raiſon, und zwar:

I. Dependiret diſer Effectus von der Materia peccante, nachdem dieſelbe conditioniret, und iſt agens: dann je ſchärffer die Materia, und mit mehreren volatiliſchen Theilen behafftet, je geſchwinder durchtringet ſie, wann ſie den höchſten Grad der Fermentation, und folgenden Putrefaction erreichet.

II. Dependiret er auch von denen Humoribus ſelbſten deß aufnehmenden Subjecti, dann je reiner und geſchloſſener ſolches iſt, in je beſſerer Harmonia die Principia conſtitutiva der Humorum ſeynd, je ſchwärer gehet der Aufnahm an, ja ſo lang die Haubt-Principia unſerer Säffte eine richtige Ordnung unter ſich haben, ſo lang iſt unſer Oeconomia animalis in geſunden Stand, ſo bald ſie aber decliniren, ſo ſtehet es mit unſerem Leib unrichtig: Wann dann diſes gifftige Miasma unſere Säffte in einer Unordnung antrifft, ſo zwar, daß die ſaltzichte Theile prædominiren, ſo tringet ſie leichtlich durch, und verderbet ſolche gäntzlich.

Die

Die anderte Frag könte gestellet werden, warumb diſes Gifft vilmehr die äuſſerlich- als innerliche Theile angreiffet? da ſeynd eben widerumb zwey Beantwortungen zugegen, dann

I. Die innerliche Theile ſeynd mit mehrer- und vilen weiteren Faſis, und mehrer Wärme begabet, ihre Canalen auch mit mehrer glutinoſen Materia überzogen, weſtwegen ſolches Gifft eher durchpaſſiren, und nicht ſo leicht hafften mag.

II. Dieweilen die mit dem Geblüt circulirende Lympha, ſo ſie zu denen äuſſerlichen Theilen kommet, meiſtens widerum zuruck kehret, nachdem nun diſe ihrer Natur nach glutinoſe Materia diſes Acidum verlaſſet, es vil geſchickter wird zu agiren, als in denen innerlichen, und zwar bey einem Subjecto ehender, als bey dem anderen.

Gantz gewiß können auch die Boggen an ſich gezogen werden von einer Frauen, die auch in ſich ſelbſt nicht angeſtecket, ſondern nur eine Macht hat in ſich, die Materiam bequem, und geſchickt zu machen, die Boggen zu generiren. Ich verſtehe aber ſolche, ſo ihre monathliche Zeit, weiſſen Fluß, oder einen anderen Abfluß einiger Feuchtigkeiten haben, ſo daß ſie zu ſelbiger Zeit vil geſchickter den Gifft zu empfangen, wann der Coitus bald nach der monathlichen Reinigung geſchihet, dann man pfleget zu ſagen (wiewohlen etliche ſolches widerlegen) daß ein Perſon zu ſolcher monathlicher Reinigung ein Spiegel beflecken, oder anderes Unheyl anſtifften könne: ſo iſt es auch nicht ohne Grund, daß dieſelbige mächtig ſeyn, diſe Seuche zu geri-

riren, wann schon ohnedas einige Disposition in dem Patienten ist, den Gifft zu empfangen, welche allzeit erforderet wird, dann man weiß ja, daß die Pori, und Tubuli der Partium naturalium bey einem Beyschlaff sehr offen, und erweiteret seynd, dessentwegen können sich die scharffen Particulæ dises Giffts gar leicht insinuiren, und sich alsdann mit dem Geblüt, und anderen Humoribus vermischen, welche es hernachmals durch den gantzen Leib führen; ehe sie aber so weit gehen, so bleibet erstlich dises Eyter in denen Prostratis, und Saamen-Bläßlein stillstehen, zerreisset durch seine Schärffe dise zarte Theile solchergestalt, daß der Saamen wider allen Willen deß Patienten, herauß lauffen muß, wie nachgehends besser zuverstehen. Bevor wir aber weiters gehen, wollen wir examiniren, wie, und auf Weiß der Eyter so scharff werde, und die gesunde Nahrungs-Säffte in gifftige verderbe; Sage also, daß nemlichen das Theil der Speisen, welches darauß zur Nahrung deß Leibs gezogen wird, ein gesaltener flüchtiger Spiritus seye, diser durchtringet die Äserlein, und sie ernähret, wird aber endlichen in einen unempfindlichen Dunst durch die Haut resolviret: Nach dem Spruch der Chymicorum, so wird ein flüchtiges, so in ein fixes würcket, dardurch figiret. Eben obgemeldter massen, wann die Nahrungs-Säffte in einem Glid nicht gantz resolviret werden, so werden sie fix, also, daß die Wärme deß Glids solche nicht mehr resolviren kan: wann demnach selbiger nicht gantz resolvi-

ret

ret worden, und etwas darvon in einem Glid bleibet, so wird es durch dessen Wärme gährend gemacht, und werden die gesaltzene in saure verwandlet: wann demnach diſe Säure in einem Glid iſt, und die neue Säffte widerumen darzu kommen, werden ſie eben ſauer und fix durch die Berühꝛung der vorigen fixen Materiæ; und diſes iſt die Urſach, warumb ein weniges Faule vil Geſundes verderben kan. Eben ſolcher maſſen reden wir von der Lue venerea, dieweilen die darinnen herꝛſchende Feuchtigkeiten ſcharff und ſauer ſeynd, greiffen ſie die unter dem Häutlein ligende Nahrung-Säffte an, figiren ſie, und beſudlen alſo die nächſt anligende Theile, welche nachmahls alle eine anfreſſende Säure bekommen.

Wiewohlen zwar einige ſich einbilden, es hätte diſe Kranckheit ihren Sitz in denen Glandulis, die Alten ſuchten es in der Leber, einige in dem Miltz, andere in denen Nieren, und Teſticulis, widerumb etliche in dem Gehirn, allein ich ſage, daß die Franzoſen keinen anderen Sitz als die Humores haben, und daß vornehmlich die Lympha anfänglich inficiret werde: Bleibe alſo bey diſer Definition, es ſeye die Lues venerea eine vollkommene Veränderung aller Nahrungs-Säffte, als deß Geblüts, Lymphæ, und derer Spirituum, welche Veränderungen in einem corroſiviſchen Acido beſtehen.

Wollen demnach alſo die Geneſung diſer Kranckheit zur Hand nehmen, und nach denen Grund-Reglen der Medicin anſtellen, ut Gallenus dicit:

Primus & præcipuus curandi ſcopus in omnibus morbis inexacta victûs ratione conſiſtit, quæ non ſolùm potum & cibum, ſed & aërem, ſomnum, & vigilias, repletionem, & evacuationem, corporis exercitationem, & otium, omniáque animi accidentia complectitur.

Vor wir aber zur warhafften Cur ſchreiten, ſo wollen wir vorhero deſſen Symptomata, ſambt deren Geneſung abhandlen.

Sechſtes Capitel.

Von der Gonorrhæa ſimplici, & Polutione nocturna, oder dem einfachen Tripper, und nächtlichen Beſudlung.

ES ſeynd diſe nun zwey Kranckheiten, welche voneinander nicht mehr als magis & minùs differiren: und iſt die Gonorrhæa duplex, als ſimplex, und virulenta, vera, & nota; Und iſt die Gonorrhæa ſimplex, (von welcher ich dermahlen rede, und ſo gemeiniglich auf auſſerordentlichen Beyſchlaff, und zu viles approſchiren zu kommen pfleget) ein faſt continuirlicher, und wider allen Willen (per Urethram) fortgehender Saamen-Fluß, oder vilmehr wäſſerichten Feuchtigkeiten, welche weiß, und dünn als ein Eyrweiß, ohne einzigen Schmertzen, und Luſt außeifferet, und ſo diſer Zuſtand lang währet, oder nicht recht, als einige Unerfahrne zu

thun

thun pflegen, tractiret wird, ſo änderet er ſich in Gonorrhæam virulentam, welche allerhand Unheyl anſtecket: die Urſachen diſes fortgehenden Liquoris ſeynd die Oeffnungen, und Schlapfigkeiten der Proſtratarum, und Saamen-Bläßgen, wie auch eine Erweiterung derer kleinen Vaſorum, warauf die Teſticuli Epididymides beſtehen, daß, wann ſolche durch allzuvilen Coitum erhitzet, ſchlapf, und eröffnet werden, daß der Saamen wider allen Willen entgehen muß; ob gleich diſer Zufall wegen der wider allen Willen geſchehenden, und unzeitigen Excretion, oder Außſchieſſung diſes Liquoris mit der Pollutione nocturna übereins kommet, als welche bey beyden geſchihet, ſo ſeynd ſie doch in der Zeit der Außlärung in Qualitate, oder Beſchaffenheit deß weggehenden Liquoris, und endlichen in denen Zufällen ſelbſten ſehr unterſchiden, dann in Gonorrhæa ſimplici tropfet Tag und Nacht wegen der in Schlapfigkeit, und Schwachheit verfallenen Saamen-Gefäſſen, der Liquor genitalis ſine ulla erectione penis, Tropfen-weiß als Butter-Milch herauß, da hingegen in Pollutione nocturna, oder nächtlicher Beſudlung, nur zu Nacht, und zwar insgemein im Schlaff, in einem Strich der gute, und nicht verdorbene Saamen (und zwar, da ſich einer der zulänglichen Ruhe bedienet, wegen ſeiner villeicht innerlich verborgenen veneriſch- und geilen Inclination, welche vilmahl wunderſame Träum verurſachet, in welchen man mit denen Weibs-Bilderen bald auf diſe, bald auf jene Weiß zu thun,

Digitized by Google

und ſein geiles Liebs-Commercium zu unternehmen hat) vermittelſt einer Erection deß Membri, jedoch ohne einige Häßlichkeit, herauß ſpritzet; bey diſer Gelegenheit, oder Außſchieſſung deß Saamens, iſt allzeit ein angenehmer Luſt, und Empfindlichkeit zu ſpühren, herentgegen nimmt es dem Patienten auch die Kräffte ſehr mit, und zwar wege dem groſſen Verluſt derer Spirituum; dann weilen im Schlaff keine Spiritus in die Organa der Senſuum einflieſſen, ſo werden ihrer deſto mehr in die Partes genitales getriben, der Urſachen ſeynd ſolche, wann ſie erwachen, vil matter, als hätten ſie würcklichen Beyſchlaff gehalten: Zu diſem Außfluß gibet auch Urſach der Uberfluß, oder Orgasmus deß Saamens, derentwegen hat man ſich in Pollutione nocturna von ſcharffen Gewürtz, veneriſchen Gedancken, auf dem vilfältigen Rucken-Ligen, und dergleichen zu hüten, weilen dardurch der Saamen gährend gemacht wird, derowegen kan man den Uberfluß durch ſtrenge Diæt, durch Diaphoretica, wohl auch öffters durch eine Venæſection minderen: Solchen Patienten fallen die Augen tieff ein, werden mager am Leib, weilen ſie wenig Nahrungs-Säffte bekommen, und die Muſculi der Augen-Glider nicht Spiritus genug haben, dieſelbe aufzublaſen, der gantze Leib verdorret wegen allzugroſſen Verluſt der Nahrungs-Säffte, und Spirituum, es ſchlaget auch offtermahlen ein Aſtma darzu, alsdann hat man nicht vil gutes zu hoffen, ſo aber ein Durchfall, oder Waſſer-Sucht ſich anſetzet, iſt es meiſtentheils lethal.

Ob-

Obwohlen zwar diſe Pollutio nocturna, und Gonorrhæa ſimplex nicht anfänglich ſehr gefährliche Zufälle zuſeyn ſcheinen, dauren ſie doch manchmahlen ſehr, ja offtermahlen ein gantzes Jahr lang, deſtwegen hat man ſich vorzuſehen, und muß erſtlich die Cur mit ſtrenger Diæt angefangen werden, alsdann kan man ſich auch allzeit deren Diaphoreti. gebrauchen, oder nachfolgender Formul:

℞. Mag. oſſ. Sepiæ.
Corall.
Succin. aa. Drach. iii.
Ebor. Sin. △ pptt. Scrup. i. ſem.
Caput mort. Terebin. Drach. i.
Camphor. gr. viii.
M. F. P.

Von diſem Pulver gebet dem Patienten zum öfteren in einem Glaß voll Ag. Cichor. Nymph. Portulag. oder Lactucc. deßgleichen dienet ſehr wohl die Tinctur. Corall. ſo aber diſes nicht effectuiren wolte, kan man ſich wohl einer Aderlaß bedienen, und Opiata gebrauchen: deßgleichen unterſchidliche Topica appliciren, alſo:

℞. Herb. Portulag.
Lactuce.
Nymph. aa. M. i.
Fragar.
Flor. agn. caſt. aa. M. ſem.

Solche nähe man in ein Säcklein, koche es in

rothen Wein Libr. iii. und applicire es auf die Schooß, deßgleichen folgendes Unguentum:

℞. Empl. de Hyosc. Unc. sem.
Sachar. ℏni Drachm. i.
Camphor. Scrupl. i.
cum Ol. de Nenuph. s. g. M.

Thimæus rühmet höchstens das Ceratum Santalin. welches wohl auch öffters mit guten Succeſs gebrauchet: oder man applicire Tücher in Spiritu Camphorato genetzet, nicht daß sie kühle, wie einige wollen, oder vermeynen, sondern, weilen nichts so flüchtig, und penetrant, als der Camphor: dann wann dise subtile Particulæ die Obstructiones der natürlichen Theilen hinwegnehmen, so werden die Saamen-Bläßgen nicht so sehr irritiret, auf solche Weiß bleibet der Saamen öffter zuruck, und höret auf zu flieſſen, darbey hat man auch zubeobachten, daß der Leib in einer ordentlichen Oeffnung bleibe, damit durch die Hartleibigkeit die Saamen-Gefäß nicht gequetschet, und gedrucket werden, daß also solche dem Außfluß deß Saamens ein Ursach gebete.

Was nun dann die Gonorrhæam simplicem anbelanget, so ist solche, da es flux im Anfang wahrgenommen wird, leicht zu curiren, es wäre dann, daß sie durch das unordentliche Leben deß Patienten sehr mühesam, oder schwär gemacht wurde, da solche alle Tag neue Ubertrettungen begehen, wordurch nachmahls der gute Namen deß

deß Chyrurgi durch deß Patienten ſelbſt eigene Schuld offtermahlen Noth leyden muß.

So alſo eine ſolche Gonorrhæa lang gewähret, oder wann man ſie nicht recht zu tractiren gewuſt, ſo wird nachmahls ein Gonorrhæa virulenta, auch offtermahls incurabel, darauß. Vile Großſprecher zwar (umb die Boggen zuvermeyden, geben vor, daß man den Tripper eine Zeitlang ſolle lauffen laſſen, aber ſie betrachten nicht, wie doch die Kräfften dardurch geſchwachet werden, alſo zwar, daß ſich vilmahls einige beklagen, ſo von einem Tripper geneſen, daß ſie im Venus-Spil nicht mehr ſo fleiſſig approchiren können, und verſichere, daß je öffter man ſolchen bekommet, oder je länger er gefloſſen, deſto mehr wird einer gewahr, daß in ſolchem die Abzahlung nach ſeinen guten Willen nicht wird vollziehen können: Andere hingegen dergleichen Liebhaber haben ſich ein gantz artiges Remedium erſonnen, den Tripper nach ihrer Meynung zu curiren, da ſie nemlich gleich Anfangs nach einer reinen Frauen, oder Jungfrauen trachten, umb den empfangenen Gifft loß zu werden, ſo aber falſch, und werden ſie nicht allein deß Giffts nicht loß, ſondern ſtecken noch ſolche Frauenzimmer mit an; derowegen was iſt zu machen? ſolte man den Tripper-Flux ſtillen, oder nicht? Ich habe zwar geſagt, daß man ſolchen nicht lang ſolte flieſſen laſſen, doch nicht auch zu flux ſtillen, ſondern zuvor den Leib durch geringe Laxantien reinigen, als auf welche wohl öffters der Saamen-Fluß aufhöret: iſt demnach nichts

beſ-

beſſeres, als ſo man anfänglich vom Mercurio dulci 10. biß 15. Gran in Conſerva Roſarum gebrauchet, oder

℞. Extract Chatol. Gr. xxiv.
℈ii dulc. Gr. vii.
Sal prunel cum diapptt. Gr. v.
M. f. Pill. No. vii.

Diſer Pillulen bedienet man ſich deß Morgens fruhe auf einmal, oder

℞. MP. ſinè guib. Scrupl. i.
Trochiſc. alkand.
Reſin Jalop. aa. Gr. iv.
℈ii dulcis. Gr. vii.
f. cum ſ. q. Tinct. ℈ii Tartariſat.
Pill. No. xii.

Von diſen Pillulen nehme man xii. auf einmal, und gebrauchet ſolche über den fünfften Tag, ſo lang die Cur währet, oder folgenden Pollum:

℞. Therebinth. venet. Unc. ii.
Rhabarb. Pulv. ſat. Drachm. i.
M. f. Bollus.

Und diſes continuiret man etliche Tag nacheinander, ſo verliehret ſich villeicht ſolcher, beynebſt kan man ſich wohl auch der kühlenden Emulſionen bedienen, auß denen 4. ſem. frigid. : aber noch vil beſſer deren auß Hanff-Saamen, und Decoct. ſudorifer. Solte ſich aber der Tripper

per nicht verliehren nach obangefügten dergleichen ſo gebrauche folgendes:

℞. Dyagrid. Scrupl. ii.
℈ii dulc. Gr. xii.
cum conſ. roſ. ſ. q. f. Bollus.

Den dritten, oder vierdten Tag widerholet, ſo lang man ſich aber diſes Mittel gebrauchet, darff man nicht adſtringentia gebrauchen, ſondern nur, ſo man Schmertzen hat, linderende Cataplasmata von Rad. alth. Melilot. &c. in Milch gekochet: nach deſſen aber kan man wohl nach adſtringirenden greiffen; ſolte aber der Fluß nach gering adſtringirenden nicht zur Siſtirung ſich bequemen, ſo ſchreitet zu ſtärckeren, e. g.

℞. Succ. pptt.
Oſ. ſepiæ.
Terr. Lemn.
Pulv. conſolid. Maj.
Rad. tormentil. aa. Drach. i.
Nuc. Moscat.
Croci ♂ adſtring. aa. Drach. ſem.
M. f. Pulv.

Anhaltendes Pulver, wovon man täglich 3. 4. Meſſer-Spitz voll zu nehmen hat: darbey bedienet euch der Decoctis pro potu ordinario. Folgende Pillulen haben mich ſelten Hülff-loß gelaſſen.

℞. Croc. ♂ adſtr. Unc. ſem.
Coral. rubr. Scrupl. i.

Ocul.

Ocul. ℈ Scrupl. ii.
Cor. Cer. pptt. Scrupl. i.
Nuc. Moscat. Scrupl. i. ſem.
Pulv. ſuccin. alb. Drachm. ſem.
Ter. ſigillat.
Bollus Armen. aa. Drachm. ſem.
Therebin. coct. Unc. iii.
M. f. P. inſtar Piſar.

Darvon gebe man täglich Fruhe und Abends fünff will man ſich aber adſtringirenden Einſpritzungen bedienen, ſo ſehet folgende Formul:

℞. Ag. Plantag. Unc. ii.
Sachar. ℏni. Drachm. i.

Diſes ſpritzet man mit einer beinenen Spritzen in den Harn-Gang deß Tags zwey-dreymal.

Nun wollen wir uns von einem einfachen zu dem ſtinckenden, und veneriſchen Tripper wenden.

Fünffendes Capitel.

Von dem ſtinckenden, und garſtigen veneriſchen Tripper.

Es iſt diſer Effectus ein gelb-grün- und ſtinckender Außfluß einer Materia, welche man impropriè Saamen nennet, und betrifft nur die jenigen Subjecta, welche mit unrein- und inficirten Perſonen (vermittelſt deß veneriſchen Beyſchlaffs, zu thun haben, da ſich ſodann

dann die Unreinigkeit, oder ſogenannte Fermentum venereum in die menſchliche Ruthe inſinuiret, und ein ſolches Malum, vermög der vorhergehenden Exulceration derer Glandulen, abſonderlich aber der Proſtratarum, zuwegen bringet, indem das veneriſche Gifft ſich durch den Harn-Gang bey denen Manns-Perſonen eindringet, einwerts in die Proſtratas, oder Saamen-Bläßgen ſich ſetzet, deßgleichen bey denen Weibs-Perſonen an die Glandulas, ſo ſich in denen Runtzlen der Vaginæ befinden, anhänget, ſolche durch ihren böſen Dampf durchtringet, und endlich den Saamen, ſo ſie in ſich faſſen inficiret: Die Materia, ſo anfänglich außflieſſet, iſt weiß, wäſſericht, wird aber von Tag zu Tag dicker, verändert ſich an Farbe, wird gelb, grün, ſtinckend, und je länger ſie dauret, je coroſiviſcher wird ſolche, auf daß ſie ſo gar die Theile, ſo ſie durchflieſſet, ja ſo ſie nur benetzet, exulceriret, und erodiret, daß hernachmals Criſpatura Nervorum, auch wohl gäntzliche Corruption erfolget: darbey nehmen die Kräfften ſehr ab, die Augen, und das Geſicht verliehren ebenfalls ihre natürliche Coleur, der Schlaff wird unterbrochen, und ſo ein ſolche Perſon ins Bethe kommet, und ſich erwärmet, folget gemeiniglich Erectio Penis, Priapismus, und Satyriſis, das Præputium wird öffters inflammiret, uriniren dergleichen Subjecta, ſo haben ſie eben ein hitzig- und heffige Empfindung in der Urethra, und zwar unten, wo die Ruthe den Anfang machet. Zuweilen

len geschihet es auch, daß die Urethra krümet, es lassen sich gleich anfänglich kleine Pustulen sehen, wann sie nicht beyzeit curiret werden, in rechte Geschwär sich änderen; deßgleichen wann solcher Saamen-Fluß lang währet, so ereignen sich in dem Harn-Gang Caruncułæ, oder kleine Fleisch-Gewächs, durch deren Generation das Uriniren gehinderet, und der darauß entstehende Schmertzen sehr vermehret wird: wann aber dergleichen Saamen-Fluß allzugäh gehemmet, oder verhinderet wird, so werden Bubones, und unerträgliche Schmertzen deß Scroti (umb der sich dahin gezogenen Inflammation willen, westwegen die Testiculi sehr aufgeloffen) angetroffen werden. Alle dise Symptomata, welche jedes an seinem Orth absonderlich solten abgehandlet werden, entstehen allein von der Corosität deß außfliessenden Humoris, und durch die penetrante Schärffe: daß aber offtermahlen ein schlechter Tripper, oder Gonorrhæa benigna schlimmer zu curiren, als ein garstiger, stinckender Venus-Tripper, ist die Ursach die allzugrosse Schwachheit deren jenigen Theilen, welche den Saamen fassen, und in sich halten sollen, destwegen man bey diser Gelegenheit allzeit adstringirende Medicamenta, und nicht starck purgirende zugebrauchen hat: ein schlechten Tripper, oder Gonorrhæam benignam kan man allzeit auß folgenden Zeichen von einem garstigen und stinckenden distinguiren: Als

I. In einem garstigen Tripper hat man gemeiniglich, und sonderlich Anfangs einen tropfen-

den

den Urin, welcher ſehr brennet im Weggehen, aber in benigna keineswegs alſo, dann der wäſſerichte Saamen tröpflet vilmals kalt ohne einzigē Schmertzen, oder Fühlen nach und nach weg, darzu gibet offtermahlen die pure Dyscraſia Seminis Urſach. II. Die Materia, ſo bey einem ſchlechten Tripper außflieſſet, iſt faſt wäſſerig, aber in einem Garſtig- und Veneriſchen dicker und gelber. III. So einen garſtigen Tripper haben, werden offt wohl toll und raſend, ihre Venus-Luſt zu büſſen, die aber an einer benigna laboriren, werden wenig darmit geplaget. IV. So lche Patienten vertrocken, und verzehren ſich gantz, wofern der Schwachheit der Geburts-Glider nicht bald geholffen wird. V. Die Gonorrhæa benigna, ſo eine Dyscraſia Urſach, wird bald durch laxirend- und Schweißtreibende, als Flor. Sulphur. Myrrh. Antimon. diaph. bald durch mucilaginoſe, als Gum. Arab. Tragacanth. ſuccin. Maſtich. Flor. Sulphur. Rad. Chin. Saſſafras. Sarſaparil. verdickeret, und gehoben: virulenta hingegen erforderet abſorbentia und balſamica, oder vulneraria, als C. C. uſt. Oſſ. ſep. Bol-arm. Magiſt. Marcaſit. Balſam. Sulphur. terebinth. & ſuccinat. Balſ. copaib. peruvian. und endlich Lax. von Mercurio dulci: item Decoct. Lignorum. Es finden ſich zwar einige Maulmacher, die nur eine Salbe haben, damit ſie alle Gonorrhæen ohne Unterſchid ſchmieren, und durch ſolches Plauderen curiren wollen, da doch vilmals ein Tripper, der öffters in wenigen Tagen hätte können curiret wer-

den, 6. 7. Monath, ja wohl noch länger, mit gröſter Ungelegenheit deß Patienten, aufgehalten wird, und ſeynd ſolche noch glückſeelig, wann ſie nur zuletzt denen Venus-Boggen, will geſchweigen, der Abnehmung der menſchlichen Kräfften (als welche durch einen ſo langwirrigen Fluß nothwendig müſſen verzehret werden) entgehen.

Diſer Tripper, ſo leicht er auch ſcheinet zuſeyn, iſt allzeit ſchlimm genug, und ſtecket mit der Zeit die gantze Maſſam ſanguineam an: Es findet ſich ſolcher Tripper nicht augenblicklich nach dem unreinen Beyſchlaff, ſonderen meiſtens den 4ten, 7ten, wohl auch erſt den 30ſten Tag ein. Gar offt geben die Krancke vor, ſie haben es von allzuſtarcker Bewegung, Erhitzung der Nieren, Reiten, und dergleichen bekommen, welches man aber leicht unterſcheiden kan, ob es ein Franzöſiſches Ding ſeye, oder nicht, dann iſt es nicht von Anſteckung, ſo iſt kein Gifftigkeit da, und iſt der Außfluß nicht gefärbet, ſondern weiß, machet keinen Schmertzen, keine Hitzigkeit im Waſſer-laſſen, und keine einzige Inflammation, ſonderen, wo ſie häuffig und lang währet, folget eine Schwind-Sucht, wo aber die außlauffende Materia grün, gelb, die Vorhaut ſchwület, der Glans entzündet wird, der Fluß häuffig und langwirrig iſt, und doch keine Schwind-Sucht folget, ſo iſt es das klare Zeichen, daß es ein veneriſcher Tripper ſeye; umb aber ein glückliche Geneſung zu erlangen, wollen wir die Cur mit convenienten Medicamenten anſtellen, und zwar mit laxirenden Mittlen:

℞. Te

℞. Terebinth. Venet. Drachm. vi.
Scamon. pptt. Drachm. i.
Trohis alkand. Scrupl. i.

cum Syrup. de Cycor. ſ. q. f. Bol. hiervon gibet man den Patienten ein Doſin, oder

℞. Scamon. cum Sulph. pptt. Unc. i.
Antimon. diaphoret. Unc. ſem.
Cremor Tartar. Drachm. ii.

M. f. Pulv. Doſ. Scrupl. i. ad Drachm. i. oder

℞. Extract. Matol.
Banchymagog. croc. aa. Gr. xii.
Mercurii dulc. Gr. x.
Mag. Scomon. Gr. iiii.
Trohis. alkand. Gr. iii.

M. f. cum Eſſ. Lignor. Pill. No. xiii. deaurentur; oder man kan ſich wohl auch diſer Pilulen bedienen:

℞. Sal Prunel. Unc. i.
Tart. vitriol. Drach. i.
Terebinth. optim. g. ſ.

M. f. Pill. inſtar Piſar.

Von diſem laſſet deß Morgens und Abends eine Drahc. ſem. einnehmen; ſolte ſich aber ein allzuhäfftiges Brennen, und Schmertzen im Urinieren, ſambt einer allzugroſſen Inflammation ſpüren laſſen, müſſen keine Purgantien gebrauchet werden, ſondern vilmehr ſich öffnender, und Urintreibender Syrupen bedienen, als:

℞. Syrup. ʒ. Radic. aperient.
de Alth. fernel. aa. Unc. i.
Aq. Capil. venet. Unc. iii.
M. oder

℞. Syrup. de Nymph.
Malv. aa. Unc. i.
Aq. Malv. Unc. iii.

oder folgendes Decoctum.

℞. Decoct. Capil. vener.
Agrimon.
Hepatic.
Plantag. aa. Unc. v.
Syrup. de Succ. viol. Unc. ii.

Hat nun das Brennen nachgelassen, so kan man sich der vorgeschribenen Laxantien gebrauchen: Einige wollen auch den Tripper gantz unvorsichtiger Weiß durch das Ader-öffnen curiren, allein solche thun nicht allein thöricht, sondern schaden vilmehr dem Patienten, dieweilen durch solches das Gifft, so in der Schamm, oder Geburts-Gliderern, einwärts gezogen wird, auf das nachmals erschröckliche Kranckheiten darauß erfolgen.

So man nun gleich im Anfang ein solches Subjectum nach einer rechten Methode laxiret, so schreitet man alsdann zu dergleichen Medicamenten, welche Materiam peccantem corrigiren, die afficirte Theile mundificiren, die Hitze,

und das Brennen mittigiren, und endlich den Tonum der afficirten Theile reſtituiren.

Die peccirende Materiam zu corrigiren, bedienet euch folgender Formul:

℞. Rad. liquirit.
Polypod. aa. Unc. iv.
Sarſaparil.
Chinæ. aa. Unc. iii.
Rad. Saſſafras.
Ligni Quajac. aa. Unc. i. ſem.
Cor. Cervi.
Ebor. aa. Unc. ſem.
Sem. Aniſ. Fœnicul. aa. Drachm. ii.

exciſ. contiſ. fiant Species pro Decocto ordinario: deßgleichen dienet ſehr wohl folgende Eſſent. in obigen Decocto genommen:

℞. Eſſent. Lignor.
Succin.
Saſſafras. aa. Drach. ii.
Pimpinel. alb.
Tinct. Antim. Tartariſat. Drach. i.
Balſam de Copaib.
Peruvian. aa. Drach. ſ.

Miſ. detur: wovon 30. 40. biß 50. Tropfen deß Tags zweymal zugebrauchen: umb aber die afficirten Theile von der Inflammation zu deliberiren, wird man diſes folgenden Nutzen verſpüren:

℞. Conch. pptt.
Ocul. ℈. pptt. aa. Drachm. i.

Nitr. depurat.
Tart. vitriol. aa. Drachm. ſem.
Antimonii diaphoret.
Cinabar. Nativ. pptt. aa. Scrupl. i.

Von welchen man deß Tags zwey-biß drey Meſſer-Spitz voll in warmen Thee, oder eine ſchon vorgeſchribenen Decocto nimmet: oder man kan ſich an ſtatt diſer Pulver kühlenden Emulſionen gebrauchen.

Wann wir nun alſo den Grund geſetzet, und betrachten, was obgemeldet worden, wie nemlich diſer Affectus auß einer figirten Materia herrühre, ſo beſtehet die Cur zweyfach: eine Cur, ſo die fingirte Feuchtigkeit zertheilet, und flüſſig machet: die anderte, ſo die hinzu kommend-geſunde bey ihrem Balſam erhaltet, dann wann die ankommende Feuchtigkeiten nicht mehr verderbet werden, und das ſchon Verdorbene abſtergiret wird, ſo muß der Tripper ſeinen Abſchid nehmen: umb alſo die afficirten Theile zu deliberiren, gebrauchet folgende Einſpritzungen, welche das Verdorbene reinigen, und das Gereinigte alsdann heylen; als zum Exempel:

℞. Virid. Æris. Unc. ſem.
Ag. Plantag. Lib. ii.

Laſſe es ſtehen, biß ſich das Waſſer färbet, gieſſe es alsdann ab, und löſe in abgegoſſenen Waſſer 3. 4. Gran Mercurium ſublimat. auf, und filtrire es, oder

℞. Ag.

℞. Ag. Roſar.
Plantag.
Centinod. aa. Unc. iiii.
Tut. pptt. Drach. 1.
Vitriol. alb. Scrupl. 1.
Alumin. Drachm. ſem.
M. pro injectione.

Folgendes habe öffters mit gutem Succeſs befunden:

℞. Ag. Plantag. Libr. ſem.
Mercurii dulcis. Drachm. ii.

Reibe den Mercurium auf das feiniſte zwiſchen zwey Marmor-Steinen, miſche, und rühre es in einer Schaalen, oder ſteinenen Mörſer; adde

Sachar. ℏni Drachm. ſem.

Diſes Waſſer ſpritzet man mit einer beinenen Spritzen deß Tags drey-viermal ein: durch ſolches iſt mir öffters pur ein Tripper geneſen. Zur Erhaltung der Balſamiſchen Krafft in denen Feuchtigkeiten, iſt die anderte Obſicht in diſer Cur, daß wir die Krafft in denen Feuchtigkeiten, ſo in das unreine Glid kommen, in ihrer Reinig- und Flüſſigkeit erhalten, damit es nicht von denen verdorbenen mit verdorben werde: der Urſachen der Gebrauch deß ungewaſchenen Terebinth. alle Morgens nüchter allzeit Dr. ſ. eingenommen, etliche Tag darmit continuiret, einen groſſen Effect machet: was Urſachen ich aber ungewaſchenen Terebinth melde, iſt, weilen er durch das Waſchen vil ſei-

nes Balſamiſchen Weeſen verliehret, und geſchwächet wird, welches auch durch allzulanges Kochen geſchihet, oder man gebrauche folgendes:

℞. Terebinth. Venet. Drach. ii.
Mercurii dulcis. Gr. x.

Diſes nimmet weg alle Schärffe deß Urins; es dienet ingleichen der Spiritus Terebinth. zur Heylung deß Trippers, mit Sacharo Saturni vermiſchet, oder:

℞. Ocul. ℈.
Sal Prunel.
Jalap. aa. Unc. ſem.
Cremor Tart. Drach. ii.
Rhabar. Elect. Drach. i.
Camphor. Drach. ſem.
Ol. ſuccin. Scrupl. i.
Terebinth. q. ſ. Doſ. Drachm. i.
f. Bolus.

Solte ſich aber der Tripper durch ſolch-gebrauchte noch nicht ſtillen, ſo muß man nicht ohne Nutzen mehr adſtringirende gebrauchen, und zwar wird folgendes euch ſelten Hülff-loß laſſen:

℞. Maſtich.
Succin. aa. Drach. ii.
Lap. Hematit. pptt.
Corall. rubr. pptt.
Sang. Dracon. aa. Drach. i.
Sem. Hypericon.
Rad. Tormentil.

Flor.

Digitized by Google

Flor. Verbasc. aa. Drach. i. ſem.
Croc. ♂ adſtring. Unc. i.
Rhabarb. Elect. Unc. ſem.
Terebinth. ſ. q. f. Bolus.

Es iſt auch nicht geringer Würckung folgendes Pulver:

℞. Off. ſepiæ. Scrupl. ii.
Corall. rubr.
Lap. Hematit.
Succin. aa. Scrupl. i.
Ol. deſt. calam. aromat.
Succin. aa. qt. vi.
M. f. 4. Doſ.

Folgende Pillulen haben mir offtermahlen zimlich gedienet:

℞. Antimonium diaph. Drach. ii. ſem.
Succin. liquirit. inſpiſ. Drach. v.
Succin. alb. Drach. ii.
Gum. Quajac. Nativ. Drach. iv.
Mercur. dulcis. Drach. ſem.
Maſtich. Elect. Drach. ii.
Tinct. exanim. Vitriol. Drach. ii. ſ.
M. cum ſ. q. Terebinth. de Cyp.
M. f. Pill. inſtar Piſar. : Diſer Pillulen gebrauche man ſich 5. 6. auf einmal, etliche Tag nacheinander:

Deß Quercetani-Waſſer habe mehr als 30. 40mal mit beſtem Succeſs probirt: ſo folgender Weiß gemachet wird;

℞. Menth. ſicc.
Dictam. Cretenſ.
Rad. ireos Florent. aa. Unc. i.
Sem. Agni caſti.
Ruthæ.
Lactucc. aa. Drach. vi.
Terebinth. Venet. Unc. iv.
Vini alb. ſeu Auſtriaci. Unc. xx.

Diſes miſchet alles wohl untereinander, und auß einem Glaß in Balneo diſtiliret; die Doſ. iſt zwey Löffel voll etliche Tag nacheinander allzeit nüchtern, zuvor aber muß der Leib wohl gereiniget werden; oder folgende Pillulen:

℞. Terebinth. Unc. ſem.
Lap. ℈. pulver. Scrupl. ii.
Sachar. Saturni. Gr. xv.
Troh. Alkekeng. Scrupl. ſem.
Succin. alb. pptt. Scrupl. i.
Antimonium diaphoret. Gr. xv.
Mercurii dulcis. Gr. xviii.
Pulv. Rhabar. Elect. Scrupl. i.
F. c. a. Pill. ex Drach. i. No. xxx.

Item deß berühmten Doctor Millers ſein Pulvis Gonorrhoicus:

℞. Sem. Agni caſt. Drach. ii.
Succin. alb. pptt.
Antimonium diaphoret.
Oſſ. ſepiæ pptt. aa. Drach. ſem.
Sachar. Saturni. Scrupl. i.
M. f. Pulv. Doſ. 7. Es

Es geſchihet auch wohl öffters, daß nach einem geſtillten Tripper, der Saamen, ſo man das Glid mit Fingeren drucket, etwas wenig hervor flieſſet, welches aber meiſtentheils vom Uberfluß deß Saamens, weilen ſolche, ſo an einem Tripper laboriren, deß Beyſchlaffs ſich enthalten, oder von einer Schlapfigkeit der Saamen-Bläßgen herrühret: derowegen man den Uberfluß durch ſtrenge Diæt, wie oben, und durch Saamen-dämpfende Dinge curiret, als e. g.

℞. Fol. Ruth.
Sem. Agni caſti.
Menthæ aa. Drach. i.

Von welchem man etliche Tag frühe nüchtern einen Meſſer-Spitz voll in einem weichen Ey einnimmet: Kommet es aber von einer Schlapfigkeit der Saamen-Bläßgen, ſo helffen ſolche Medicamenten, ſo dieſelben widerumb zuſammen ziehen, als:

℞. Extract. Rad. Tormentil. Drach. iv.
Magiſt. Corall. Drach. ſem.
Sperniol. Crol. Drach. i.
M. f. Pill. ix. pro 3. Doſ.

Wolte aber, wider Verhoffen, über alle diſe gebrauchte, der Tripper noch widerſpenſtig bleiben, muß man alſobald zum Gebrauch deß Turber. Mineral. ſchreiten. Bißweilen iſt auch das Glid in ſolchen Begebenheiten einer Spannung, und Krumwerdung unterworffen, ſo von einer Convul-

vulſion, oder von einem Tumore, oder ſonſt zäh- und ſcharffen Liquore, der in der Harn-Röhre ſtecket, herkommet, weilen das Ligament, oder Band deß Penis gar zu kurtz iſt, welches man auch wohl öffters gar muß entzwey ſchneiden, da ſich dann die Eichel zuruck ziehet, und das Glid krum̃ wird: endlich bleibet der Penis bißweilen geſpannet, und krum̃, wofern das Præputiu̇m unten umb den Glandem herumb liget, und nicht in die Höhe ſteigen kan, ſo man Paraphimoſin nennet: ſo meiſtens geſchihet, da man ſich in Liebs-Approchiren allzu ſehr erhitzet; bey ſolchen Zuſtänden finden am meiſten Platz die Anodina, und Emolientia.

Achtes Capitel.

Von denen Zufällen deß Penis, oder Männlichen Ruthen.

DJe Männliche Ruthe iſt noch allerhand gebrechlichen Zufällen unterworffen, als zum Exempel: ſo diſer Degen ohne Scheid, ſo wird diſer Zuſtand *Lypodemis* genennet, und zwar, wann er kein Præputium, oder Vorhaut hat.

II. Wann das Præputium nicht über den Glandem gehet, wird es *Phimoſis* genennet.

III. Da einem der Penis wider ſeinen Willen ſtehet, alſo zwar, daß er gantz hart bleibet, ohne daß man einige Luſt verſpüret, und wird di-

Digitized by Google

diſer Zuſtand, oder Kranckheit *Priapismus* genennet, von den Namen deß Gotts Priapi, der Gärtner, welcher ein Sohn deß Bacchi und Veneris war: Diſer Gott hatte ein extraordinair lang- dick- und hartes, ja ſtäts ſtehendes Glid; diſer Priapismus iſt allzeit ein Convulſion deß Penis, welche von Uberfluß deß Geblüts, derer Spirituum, oder von der Schärffe deß Nahrungs-Safft herrühren; dargegen dienen Medicamenta, ſo wider die Convulſiones gebrauchet werden: als præparata auß Cinabar. Succin. Caſtore. und dergleichen; Es dienen auch ſehr wohl der Spirit. Formicar. Lumbricor. item Sal Saturni, ſolche mögen mit Emulſionen, oder abſorbirenden Pulveren vermiſchet werden: den Penem kan man mit Spirit. Camph. fomentiren, oder Cataplasmata gebrauchen.

Satyriſis iſt von Priapismo unterſchiden, weilen man bey der Satyriſi ſtäts eine Luſt, ſeine Paſſion zuvergnügen, ſpüret, und kommet ordinair durch die Inflammation deß Penis, dann wann die nervoſiſchen Fibræ durch die Fermentation der Säffte außgeſpannet, und agitiret, oder beweget werden, ſo machet diſes in der Ruthe eine Bewegung, welche ein Luſt erwecket, und zur Liebe reitzet: Die Satyriſis iſt offtermahlen nicht ohne Gefahr, weilen zubeförchten, daß durch die langwährende Convulſion die Vaſa ſpermatica paralitiſch werden möchten. So der Penis durch ein Convulſion krumm worden, ſo kan er das Kinder-zeugen verhinderen, iſt ſie aber von

Be-

Geburt, ſo iſt ſie incurabel. Es iſt der Penis noch einer Kranckheit unterworffen, als da iſt Emphyſema, oder eine Aufblähung, und wird ſolche verurſachet durch eine dicke Lympham, indem ſie ſich in die Vapores rareficiret, ſolche erkennet man an einer Geſchwulſt, die bißweilen durchſichtig ſcheinet, vilmahls iſt auch keine Hitze darbey, das Glid iſt dick, und aufgeſchwolen, wie ein Blaſen voller Wind, von der Wurtzel deß Penis biß an die Extremität iſt alles ſo dick, daß man keinen Glandem ſihet: Darwider ſeynd zu appliciren gute reſolvirend- und erweichende Cataplasmata, oder Emplaſtra; ſo die Inflammation groß iſt, kan man Salia volatilia, und Alcal. mit denen Sudoriferis geben, den Orth mit Spirit. Vini camph. lumbr. und dergleichen fomentiren, nicht aber bey allen Subjectis dienen Spirituoſa; derowegen iſt auch ein herrliches Mittel das Ag. calc. viv. warm appliciret: Iſt der Schmertz empfindlich, beliebe man das Glid mit Chamom. Melilot. in Milch gekochet, öffters bähen, hat mir öffters gedienet das Empl. vigon. cum Mercur. bey denen Verdrähungen ſolches Glids, müſſen eben Fomentationes auß Milch, oder Cataplasmata gebrauchet werden, e. g.

℞. Micc. pan. ſimilag. M. i.
Vitel. ovor. No. iii.
Ol. Roſar. Unc. i.
Croci. Drach. ſem.
Camphor. Drach. i.

Flor.

Flor. Chomomil.
Sambucc. aa. M. ſ.
Lactis. g. ſ.

Oder

℞. Lact. vacc. Lib. i.
Flor. Sambucc.
Roſar.
Chomomil. aa. M. ſem.
Coquat. collat. adde
Sal Saturni. Scrupl. i.
M.

Neundtes Capitel.

Von denen Geſchwären, und Schanker.

DJe Definition eines Geſchwärs iſt, daß es ſeye eine Trennung der weichen Theilen des Cörpers, ſo ihren Urſprung von einer nagend- und freſſenden Materia her deriviret: alſo iſt der Schanker, oder Ulcera venerea kleine Geſchwärlen innen, und auf denen Geburts-Glideren, und entſtehen von einem ſcharff- und corroſiviſchen Miasmate venereo, bey welchen ſich offtmals eine ſtarcke Inflammation einfindet.

Die Kennzeichen werden von dem beſchädigten Theile genommen, indem bey einem unreinen Beyſchlaff nach dem Actu ein Jucken in der Haut, und

und einem Theile der Schamm, oder deß Geburts-Glid verſpüret wird, und diſes iſt ein Vorbott von einem ankommenden Geſchwär: Diſe Geſchwärlein werden bald dort, bald da, bald klein, bald groß, bißweilen mehr beyſammen, bißweilen ober dem Præputio, bißweilen unter demſelben, ja offtermahlen an dem Glandem ſelbſten, bißweilen auch an- und in der Urethra gezeiget, ſie ſeynd aber beederſeits von böſer Art, und ſehr unterſchiden, nach den Temperamenten deß Agentis und Patientis: Die auf dem Häutgen, oder Glandem kommen, werden leichter geachtet: die jenigen aber, ſo auf der Vorhaut, oder Ruthe geſehen werden, je näher ſie an denen Blut-Gefäſſen, je gefährlicher ſie zu halten ſeynd: Bey ihrem Anfang werden ſie leicht curiret, ſchwärer in ihrem Statu, wann ſie aber gar mit harten Räuderen beſetzet, ſo glaube man ſicherlich, daß die warhaffte Franzoſen nicht weit.

Wann demnach diſe Geſchwär äuſſerlich, und man wohl darzu kommen kan, ſo muß man alsdann das angebrachte Gifft durch äuſſerliche Topica zuerſt ſtillen, und muß ſolches durch reinigende Medicamenten auß dem Theil gezogen werden, und weilen das Gifft allmöglich nach denen inneriſten Theilen fortkriechet, das Geblüt darmit anſtecket, ſo muß diſe Infection, die ins Geblüt gebracht wird, durch Sudorifera außgetriben werden, ſo am füglichiſten durch die Decocta auß Lign. Quajac. kan vollzogen werden, welches Holtz man in allen Curen der Geſchwä-

ren,

ren und alten Schäden gebrauchen mag: hat man aber ſtärckere Schweiß-treibende Sachen nöthig, ſo nehmet zu jeder Doſin diſes Decocti Drach. i. Antimonii diaphoret. oder Pezoard Mineral. ingleichen aber nach Unterſchid deß Temperaments das Sal. Tart. Vitriol. Card. Bened. Scordii. Abſynth. von diſem obgemeldten Decocto laſſe man Morgens und Abends Unc. vi. warm trincken, und darbey die Topica appliciren.

Es gibet vil dergleichen Chyrurgos, welche ſolche Geſchwär mit dem Vitriol. Putyr. Antimon. Vitriol. de Cypro, und dergleichen ſtarck-ätzenden Sachen zu curiren ſuchen, ohne daß ſie auf die äuſſerlichen Theile eine Reflexion haben, deſtwegen erinnere ich ſolche, daß man ſich nicht bey diſem Gebrechen der allzuſcharff-peitzenden Medicamenten bediene, dann diſe Geſchwäre, nach Art deß Krebs, auf allzuſcharffen Gebrauch ſolcher, weit ärger werden, und immer mehr und mehr umb ſich freſſen: darumb, wann ſie noch nicht feſt eingewurtzlet, man ſich nur allein deß Egyptiaci gebrauchen, und ſolche reinigen kan: hernachmals mit einem trücknenden Unguento auß Lytharg. und Tutt. præpariret heylen: ſo ſie aber ſchon etwas eraltet, müſſen ſolche zur Supuration gebracht werden, und procedirte ich folgender Weiß:

℞. Mercurii ſublimat. Gr. xxii.
Ag. calc. viv. Unc. vii.
Agu. Plantag. Unc. iii.

Kochet ſolches biß zur Helffte ein, und berühret nachmals die Geſchwäre 3. 4. mal deß Tags, nach ſolchen leget Wicken von Carpie darein, mit folgendem Unguento beſtrichen:

℞. Ung. Baſilicon. Unc. i.
Mercur. præcipit. alb. Drach. i.
Camph. in Spirit. Vin. ſolut. Dr. ſem.
M. f. Unguentum.

Oder:

℞. Ung. Roſat.
Alb. Camph. Unc. ſem.
Mercurii viv. Drachm. ii.
M. f. Uuguent.

Oder

℞. Ung. de Tut. Unc. ſem.
Mercurii præcipit. rubr. Dr. i. ſem.
Ol. Antimon. gt. ii.
M. f. Ungent.

Zur Conſolidirung könnet ihr den Balſ. Peruvian. gebrauchen, ſo aber ein Inflammation vorhanden, muß man ſuchen, ſolche durch Spirit. Camphorat. Sal. Arm. Theriacal. Matricar. zu dämpfen; ehe man aber ſolche Spiritus appliciret, ſoll man zuvor die Geſchwär durch obgemeldte Salben, oder Pflaſter (welches Janſonius in ſeinem Flagello venereo beſchreibet) verwahren, anſonſt es groſſen Schmertzen und Brennen verurſachen wurde: Solches Empl. iſt folgender Deſcript: ℞. Sa-

℞. Saturn. uſt. & loti Unc. ii.
Sev. Hircin.
Cer. alb. aa. Unc. i. ſ.
Terebinth. Drach. vi.
Lap. calam. pptt.
Ceruſ. Lot. aa. Unc. ſem.
Pompholyg.
Tut. pptt. aa. Drach. ii.
Myrrh. rubr.
Oliban.
Maſtich. aa. Drach. i.
Aloës hepat.
Camphor.
Nitr. præp. aa. Drach. ſem.
M. f. ſ. a. Empl.

Mit diſem könnet ihr ſowohl hier, als in alten Geſchwären, und Krebs-Schäden groſſe Ding würcken. Solte aber ein Phimoſis vorhanden ſeyn, daß man wegen der Geſchwulſt zu dem Schanker, ſo unter dem Præputio ſitzet, nicht gelangen kan, ſo muß man vor allen Dingen der Inflammation wehren, und trachten, daß dieſelbe auf das bäldiſte möchte gehemmet werden: dann wann ſie lang anhaltet, ſo durchfriſt die ſcharffe Materia, ſo auß denen Geſchwären flieſſet, die Eichel, wobey zubeförchten, daß ſie nicht verlohren gehe: Derowegen können gemeldte Spiritus übergeſchlagen werden: ſolte aber der Schmertz unerträglich ſeyn, ſo dienen folgende Cataplasmata. Als:

℞. Herb. Altheæ.
Malv.
Pariet.
Verbaſc. aa. M. i.
Flor. Sambuc.
Melilot.
Chamomil. aa. P. ii.
Farin. Sem. Lini.
Fæn. Græc. aa. Drach. i.

Alles klein zerſtoſſen, und in Milch gekochet, welches ſo warm, als man es erleyden kan, aufgeſchlagen werden muß, darbey ſeynd auch gewiſſe Einſpritzungen zugebrauchen, dieweilen man ſonſt die Medicamenten nicht leicht darzu bringen kan: als exempl. Decocta von Gerſten-Waſſer, Hönig, und Ægyptiacum vermiſchet, oder:

℞. Lap. Medicament. Drach. ii.
Sachar. Saturni Drach. i.
Mercurii dulcis.
Agua. Plantag. Scrupl. ii. ſem.
Purſæ. aa. Unc. v.

M. f. Worvon man deß Tags etlichmal einſpritzet, ſo aber mit diſem nichts außgerichtet wurde, zumahlen da die Vorhaut harte Ränder hat, ſo ſchreitet alſobald zu dem Schnitt, und öffnet der Länge nach das Præputium, und zwar auf ſolche Art: nehmet das Membrum in die Hand, ziehet die Haut wohl ruckwärts, und ſehet, wie das Inciſion-Meſſer, oder Scheer zum füglichi-

ſten

ſten zwiſchen dem Præputio, und der Eichel hinein bringen könnet, die Spitze muß allzeit mehr gegen dem Præputio, als gegen der Eichel gerichtet werden; wann ihr alſo auf dem Grund, ſo wendet ſolches völlig gegen dem Præputio, und durchſchneidet ſolches, habet aber allzeit acht, daß ihr die Vaſa, ſo vil möglich, nicht berühret: demnach ſtellet das Bluten, und verſehet die Wunden mit tauglichen Medicamenten; ehe ihr aber ſolche verbindet, ſo ſehet vors erſte zu dem Schanker, und tractiret ſolchen, wie oben gemeldet: Solten aber ſich die Geſchwären in der Harn-Röhre (wie wir bey der Gonorrhæa gemeldet, durch die allzuſcharffe Materiam cauſiret) befinden, ſo auß unerträglich- und brennenden Schmertzen der Harn-Röhre erkennet wird, ſo ſpritze man folgendes Decoctum ein.

℞. Ag. Plantag.
Hed. terreſt.
Papaver. aa. Unc. ii.
Sal Saturni.
Tut. præparat. aa. Scrupl. ii.
Mel Roſarum. Unc. iii.
M. ſ. Decoctum.

Diſes muß man vor dem Gebrauch wohl umbrühren, und laulicht einſpritzen, oder:

℞. Ag. Calc. viv. Unc. iii.
Camphor. Drach. ſem.
Sachar. Saturni.

Alum. uſti. aa. Drach. ſem.
Mercurii præcipit. Drach. ii.
Mel Roſar. g. ſ.
M. f. injectio.

Zehendes Capitel.

De Carunculis, oder Fleiſch-Gewächſen in der Harn-Röhre.

NAch dem Tripper, oder Schwärung der Urethræ, entſtehen öfftershin derſelben einige Gewächſe, welche anfänglich den Harn-Gang nur ein wenig, nachgehends aber auch völlig verſtopfen, ſo daß der Patient gar beſchwärlich den Urin laſſen kan, ja ſich offtermahlen gar verſtopfet; ſolche werden insgemein Carunculæ genennet, und ſeynd nichts, als eine in der Harn-Röhre ſchwamichte Stücker Fleiſch, ſo ihren Urſprung von denen (auß der Unreinigkeit deß Geſchwärs, und dem Zufluß der zähen Nahrungs-Säfften an den zerfreſſenen Orthen, wo nachmals dergleichen fleiſchichtes Weeſen außwachſet) hernimmet. Solche Carunculæ ſeynd leicht zu erkennen, nemlichen in der Hinderung deß Urinirens. Andertens, können ſolche noch beſſer durch einen Sucher, oder dünnes Wax-Liechtlein, ſo man ſolches in die Urethram gantz gemach ſtecket, allda ſich abermal bald eine Hinderung zeiget, bald vornen, meiſtens aber hinten, nicht weit von denen glanduloſen Proſtraten, erkannt werden.

Digitized by Google

den. An denen Weibsbilderen kan man ſolche verſpüren, und fühlen, wann ſolche in dem Mutter-Halß den Eingang deß Membri verhinderen: weilen aber dardurch die Schmertzen, und Verhaltung deß Urins verurſachet werden, iſt vor allem ehiſtens zu gehörigen Mittlen zu ſchreiten, wann diſes Ubel noch im Anfang, ſo laſt ſich ſolches wohl noch leichtlich, offt gar nur mit einem grünen Wax-Liechtlein heben, oder, wo es ein mehrere Reinigung nöthig, ſo gebrauchet

℞. Ung. Ægypt.
Mel. Roſar. aa. Drach. i.
Flor. Sulphur.
Calcis. aa. Drach. i. ſem.

M. f. Ung.

Mit diſem Unguento beſtreichet ein dünnes Wax-Liechtlein, und ſtecket es auf dem ſchadhafft- oder leydenden Orth, weilen aber ſolche nicht leicht auf ihr gehöriges Orth, ohne daß ſie nicht die anderen Theile auch berühren, können gebracht werden, ſo dienen mit wunderſamer Würckung die Einſpritzungen mit ag. calc. viv. ſo ſie ſchon etwas tieffer eingewurtzlet, und ad ſtatum gekommen, ſo ſeynd ſie ein gefährliches Ubel, auch ſehr ſchwär, und langſam zu heylen, dann im Anfang ſeynd ſelbe weich und klein, auch nicht vil vorhanden, mit der Zeit aber werden ſolche mehrer, gröſſer, härter, und offt faſt gar nicht zu heylen: dann vor geringen Dingen weichen ſie nicht gern, und von ſchaffen, ätzenden werden ſie noch mehrer irriti-

ret, und absonderlich, wann flüssige Medicamenten gebrauchet werden, so alsdann mehr Geschwär verursachen, auß welchen hernach dergleichen Caruncul̃æ können produciret werden: Es machet auch vil Hindernuß das afficirte Glid selbsten, weilen solches nicht allein so edel, sondern auch mit denen vornehmsten Glideren eine Verwandtnuß hat, die Canalen seynd eng, daß man also nicht wohl darzu kommen kan; zudeme ist auch solches ein bewegliches Glid, und wird stäts durch Uriniren benetzet, es kommet auch öffters Dysuria, und wohl gar Ischuria darzu, deßwegen zur Genesung eine Hoffnung zu machen, gebrauchet, und verfahret folgender Weiß:

Erstlich, und vor allen, so eine Verhaltung deß Urins vorhanden, oder der Harn-Gang gar verschlossen, muß man durch Corosiva solchen, oder noch besser durch einem Catheter suchen zum Fortgang zu bringen, welches zwar ohne Schmertzen nicht zugehet. Die Cur ins Werck zu setzen, gebrauchet vorhero innerliche Purgantien, und zwar am sicheristen Mercurialische, aber gelinde, dann es ist besser zwey oder dreymal laxiren, als durch die allzuscharffe Purgantien die Feuchtigkeigkeit noch mehr rittlen, und schärffer machen, und also das Ubel verschlimmeren, darbey nehme man nebst guter Diæt Decocta sudorifera, und bestreichet das Wax-Liechtlein mit folgendem:

℞. Virid. Æris.
Auripigm.

Vi-

Vitriol.
Alum. crud. aa. Unc. ii.

Diſe Stuck befeuchtet mit ſtarckem Eſſig, reibet demnach ſolche zwiſchen zwey Reib-Steinen zu einen ſubtilen Pulver, ſetzet es an die Sonnen, oder ſonſt warmen Orth, ſo bald nun ſolches trucken, gieſſet abermal Eſſig darauf, reibet es nochmahlen, ſetzet ſolches widerumb an dergleichen Orth, und continuiret ſo lang, biß ein zartes Pulver darauß wird, und die Coroſivität ſich verliehret, ſo meiſtens innerhalb acht Tägen geſchihet, ſo nun ſolches bereitet, alsdann

℞. Olei Roſar. Unc. iv.
Lithargyr. Unc. ii.
f. i. a. Empl.

Vom obigen Pulver miſchet Unc. ii. darunter, kochet es zu einer Conſiſtentz eines Pflaſters, auß ſolcher machet man bequeme Kertzlein, als War-Kertzlein:

℞. Croc. ♂ ſin. ign. pptt. Unc. ſem.
Tut. pptt. Drach. ii.
Mini.
Ceruſ. cum ag. Roſ. in
Marmo. pptt. aa. Drach. i. ſem.
Spodii pptt. Scrupl. iiii.
M. f. Pul. ſubtil.
Item Satur. uſt. Drach. ii.
Antimonii crud. Drach. i.
Tut. pptt. Scrupl. iiii.

Ceruſ.
Sachar. Saturni aa. Scrupl. ii.
Camphor. Scrupl. ſem.
cum Ol. Roſ.
M. f. ung. Oder:

℞. Ol. Roſar. Unc. iv.
Lytharg. Unc. ii.

Koche ſolches zu einer Conſiſtentz eines Empl. nimme es vom Feuer, adde Pulv. præcipitat. rubr. Unc. ii. miſce. mit diſem Pflaſter werden Wax-Liechtlein an denen Spitzen beſtrichen, welche auß weiſſem Wax, und Terebinth gemacht worden, zwölff Finger lang, und in der Dücken, als der Harn-Gang, ſtecket ſolche hinein, und veränderet ſolche 6. 7. 8. Tag lang alle 4. Stunden, biß die Carunculæ verzehret ſeynd, umb zu abſtergiren, ſpritze man ſolches in dem Harn-Gang.

℞. Hord. P. ii.
Rad. Ariſtoloch. rotund. Unc. ſem.
Plantag. M. i.
Coquit. in aqua calcis. colat. adde
Mell. Roſar. Unc. ii.

Solches deß Tags 2. 3. mal continuiret. Solten aber die Carunculæ groß und hart geworden ſeyn, ſo muß man ſolche durch Bähungen ſuchen zu erweichen auß Rad. alth. ſem fænu. græc. ſem. lini. flor. Chamomil. nach diſem kan man ſich eines Umbſchlags bedienen, oder einer Salbe von Altheæ axung. Hum. und Ol. Chamomil. vermi-

miſchet. Ich habe mich öffters in denen hart gewordenen Carunculis nur allein deß Empl. de ranis cum 4plicato Mercurio bedienet, durch welches man einen verdoppleten Faden ziehet, biß es ein bequeme Dicke hat, ſolches in die Urethram zu bringen, oder wohl auch folgendes:

℞. Mercurii dulcis. Drach. ii. ſem.
Antimonii crud. Unc. ſem.
Tut. præpit. Drach. i.
M. f. Pul. ſubt.

Diſes Pulver machet man mit Ayr-Oel an, und beſtreichet darmit die Kertzlein, ſo der Patient wolte Waſſer laſſen, muß man ſolches allzeit herauß nehmen. Es pflegen wohl auch einige Practici ſolche mit Brennen zuvertreiben, indeme ſie ein kleines ſilbernes Röhrgen in die Harn-Röhre biß an die Wärtzen hinein ſtecket, hernach fahren ſie mit einem etwas heiſſen, oder wohl gar glüenden Sucher in das Röhrlein, und diſes dienet ihnen an ſtatt eines Cauterii, womit ſie die Wärtzen gantz ſacht und gelinde berühren: Es iſt aber diſes eine ſehr ſchmertzhaffte, und gantz tyranniſche Art, auch ſehr ſchwär ins Werck zu ſetzen. Solte man aber bey ſolchen verwachſenen, oder ſonſt zuſammen geſchrumpften Harn-Röhre weder mit dem Catheter, noch Coroſiv durchkommen können, und der Urin den Patienten ſtäts ängſtigen ſolte, ſo muß man, eher ſchwärere Zufäll entſtehen, in dem Perinæo, oder über dem Oſſe Pubis mit einem Trocar eine Oeffnung machen, und

und da solches geschehen, so muß man das Ubel in der Harn-Röhre auf vorgeschribene Weiß suchen wegzubringen, wann demnach solches verrichtet, und der Patient seinen Urin durch den Harn-Gang widerumb lassen kunte, heylet man das gestochene Loch nach gemeiner Art zu.

Eilfftes Capitel.

Von denen Feig-Wärtzen.

Die Feig-Wärtzen seynd weiche, schwammichte Excrescentien, zeigen sich bald an der Eichel, bald unter dem Præputio, bald an dem Hinteren, bald an der Schamm. Es laufset bißweilen ein stinckender Sanies herauß, sie werden von Tag zu Tag gröſſer, und bekommen nach Unterschid ihrer Figur, diversa nomina, als: **Maulbeer / Kamm** / *Acromordones*, *Thymi*, *Myrmeciæ*, und dergleichen: Die **Maulbeer** nennet man sie, weilen sie also außsehen, die **Kammen** gleichen denen Hahnen-Kammen, die Feig-Wärtzen aber selbsten finden sich umb den Hinteren, und Schamm, da die guldene Ader, und natürliche Reinigung flieſſet: an Fundo seynd sie schmall, oben aber breit.

Acromordones seynd hangende Wärtzen, die gleichsam an einer Haut hangen, und findet sich selten eine allein, sondern mehr, als Erbsen, höchstens aber als Bonnen groß, oben breit, unten aber dünn, seynd hart und rauch, und der Haut an Farbe gleich. *Thy-*

Thymi seynd rauhe, rothlichte, und lange Gewächs, nehmen immer zu, und da man sie schneidet, bluten solche starck, werden meistens am Hintern, und Schamm gezeiget. Die Ursach diser Gewächs ist der mit dem Miasmate venereo angesteckte Nahrungs-Safft, welcher so zäh sich ausser dem Fleisch anleget, und nach Art deß Glids solche Gewächs verursachet, und geschihet meistentheils, da solches Gifft durch den Hinteren aufgeklaubet worden, und werden offtmahls, da man solche verbergen will, warhaffte Franzosen darauß: sie seynd auch manchmahlen so tieff eingewurtzlet, daß man nicht darzu kommen, und solche recht tractiren kan, als nur so vil man mit dem Speculo erreichen mag, eben auch sehr offt (so ihnen nicht mit rechten Mittlen begegnet wird) Krebs-mässig werden: Die Cur nun anzufangen, müssen durch Laxantia ebenfalls die Præparatoria gemachet werden, umb die zähe Materiam zu resolviren, und außzuführen.

℞. Resin. Jalap. Gr. xii.
Mercurii dulcis. Gr. vii.

Diſes gebet dreymal über den dritten Tag allzeit ein, darbey gebrauche dem Patienten folgendes Decoctum:

℞. Cort. Quajac.
Sarsaparil.
Chin. Chin. aa. Unc. ii.
Rad. Glycirit. Unc. iii.

Con-

Contrayer. Unc. i.
coquit. ex aqua ad Lib. xii.

Diſes nimmet man alle Tag warm, oder:

℞. Confect. Hamech. Drach. ii.
Mercurii dulcis. Scrupl. ſem.
M. f. Bolus.

Zum Schwitzen gebrauchet folgendes:

℞. Diaſcord. Fracaſtorei. Drach. i.
Pezoard Mineral. Gr. vi.
M. f. Bolus.

Nebſt obigen Decocto, weilen durch diſe Schweißtreibende Medicamenten die zähen Feuchtigkeiten, als welche Urſach diſen Außwachſungen geben, reſolviret, und verdünneret werden.

Die äuſſerliche Cur diſer Gewächs, ſo eine dünne Wurtzel haben, kan man durch Abbindung eines Seiden-Fadens (ſo man nach und nach zuziehet, durch welches ihnen ihre Nahrung verhinderet wird, alſo in eine Abſterbung verfallen) wann nicht vil ſeynd, zuwegen bringen, weilen aber ſolche wegen Menge, und offtermahligen Breite und Härte deß Grunds, nicht können abgebunden werden, auch wohl die mehriſte das Eiſen förchten, ſo man zur Abſchneidung gebrauchet, auch öffters, wann ſolche Wurtzel nicht recht können abgeſchnitten werden, widerumb herauß brechen, eben das Brennen der glüenden Eiſen, eine ſchmertzhaffte Cur, weilen diſe Gewächs allzuempfindlich, ob ſie gleich wildes, ſchwammichtes Fleiſch ſeynd, ſo haben ſie doch die Empfindlich-

lichkeit von dem gantzen Leib, und hangen an ſehr empfindlichen Glideren: endlich auch eine allzugroſſe Entzündung und Geſchwulſt, durch welche die Cur verhinderet wird, das Brennen verurſachen thut, dardurch der Krancke öffters in Lebens-Gefahr geſtürtzet wird: Der Urſachen ich vor rathſamer befinde, wann die Gewächs ein breite Wurtzel haben, das Ung. Felix Wirz: oder Unguentum aureum cum Mercurio præcipitato, Grünſpann, Sevina, Aqua aluminos falopian.: doch ſeynd obgemeldte Medicamenten offtermahlen nicht kräfftig genug, diſe Seuche zu heben, wäre alſo am rathſamiſten das Oleum Sulphuris, oder Vitrioli: oder das Butyrium Antimonii, doch muß man gar behutſam darmit umgehen: habe wohl öffters durch puren Gebrauch deß Pulveris Sabinæ ſolche Feig-Wärtzen curiret, aber zuverſtehen, die nicht gar zu tieff noch waren eingewurtzlet. Folgendes iſt eben guter Würckung:

℞. Mercurii ſublim. Drach. i.
Alum. uſti. Unc. ſem.
Ceræ. Unc. i.
Vitriol. de Cypro.
Virid. Æris. aa. Drach. ſem.
Ol. Olivar. Unc. vi.

Erſtlich zerlaſſet man das Wax, thut ſolches vom Feuer, und rühret gantz ſacht den Grünſpann hinein, alsdann den Vitriol, zuletzt aber, wann es kühl, den Mercurium ſublimat.: Solches kan

auch

auch in denen Caruncúlis gebrauchet werden: oder diſes Tupf-Waſſer:

℞. Sal armoniac. Drach. vi.
Cal. viv. Unc. i.
Mercurii ſublim. Drach. i. ſem.

Ag. Plantag. vel ag. calivis. Koche ſolches in einem Topf ein halbe Viertlſtund, filt. ſerver.

Zwölfftes Capitel.

De Bubonibus venereis, oder veneriſchen Beulen.

DJe Definition eines Bubonis iſt, daß er ſeye eine harte inflammirte Geſchwulſt, ſo ſich gemeiniglich zwiſchen der Gegend der Schamm in denen dicken Theilen ſetzet, und wird dividiret in *benignum & malignum: peſtilentialem & venereum*: von welch-letzteren nur anjetzo reden werde: Es wird allzeit ein Bubo venereus von einer ſauren Schärffe verurſachet, welche von einem verdorbenen Saamen herrühret, ſich in die Urethram, und von dar in die Blut-Gefäß deſſelbigen Theil, nachmahls in die Maſſam ſanguineam ſich inſinuiret, ſolches Acidum bleibet alsdann gar nicht lang in dem Geblüt, daß es nicht in ſelbigen ein groſſe Veränderung verurſachet: dann wann es ſich mit dem alkali vereiniget, ſo coaguliren ſich die Sulphurea, wann demnach

di-

ſe Sulphurea coagulata, und Alcalia, die von ſolchen ſcharffen Salibus angefüllet, vermittelſt der Circulation, in die Drieſen der Inquinum, oder Weichen ſeynd gebracht worden, ſo bleiben ſie allda ſtehen, und verurſachen Obſtructiones, welche nachgehends Hindernuß geben, daß die Bewegung deß Geblüts, und der Lauff der ſubtilen Materiæ gehemmet werde, ſo hernach ſolche Tumores verurſachet: Die Kennzeichen der Bubonum ſeynd klar, und iſt nur am meiſten acht zu haben, ob es ein Bubo ſimplex, oder venereus ſeye, dann ſo bey einen ſolchen Bubone ein Gonorrhæa virulenta vorhanden, oder vorher gegangen, ſo iſt gar nicht zuzweifflen, daß es nicht ein warhaffter Venus-Beule, ingleichen die Außſag deß Patienten ſelbſten hilffet auß dem Traum, und iſt gar gewiß, daß (wann ſolche nicht gleich, ſonderen ein lange Zeit nach einem veneriſchen Beyſchlaff ſich erzeigen) die wahre Franzoſen nicht weit werden darvon bleiben; Es gibet aber auch einige Unerfahrne (dergleichen ich ſelbſt von einem Ungariſchen Barbierer geſehen) ſo vor einem ſolchen Beul einen Bruch angeſehen, und auch, ſeiner Meynung nach, gar wohl zu thun, mit einer Lanceten geöffnet, den darauß erfolgten Effect aber hat der Patient mit ſeinem Schaden, und Verluſt deß Lebens, erfahren müſſen: Es iſt aber ſolches leicht zu erkennen, dann ein Bubo mit einer härteren Geſchwulſt, Schmertzen, auch öffter-mahlig-darbey befindenden Fieber begabet, ſo man ſolche Bubones mit Fingeren drucket, reſi-

ſtiren ſie, ſo aber bey einem Bruch weichet, deßgleichen iſt eine Ruptur an Farbe der Haut gleich: bald man nun alsdann eine ſolche Beule wahrnimmet, ja ſolche ohnedas manche lange Zeit zur Reiffwerdung erforderen, wo manchmahlen auch Fiſtlen darauß werden, muß man alſobalden zur Cur ſchreiten, und keiner Zeit verabſaumen: ſolche aber beſtehet in zwey Stücken, daß man entweders ſolche bäldiſtens reſolviret, oder aber noch beſſer, ehiſtens zeitiget, und zur Oeffnung bringet: wann eine Gonorrhæa vorhanden, kan man wohl endlich ſolche gleich anfänglich reſolviren, weilen ſolche Materia per Urethram ihren Abfluß bekommet, doch muß man ſich der innerlichen Mercurialen, und Decocten gebrauchen, auf daß man das Venenum venereum auß dem Leib treibe; Aber eines weit beſſer, und ſicherern Weegs gehen die jenige, ſo ſolche ſuchen zu einer Oeffnung zu bringen, damit diſe gifftige Materia nach und nach abflieſſet: Diſes aber zuwegen zu bringen, ſolle man gleich anfänglich truckene Ventoſen darauf ſetzen, umb die Materiam zu attrahiren, darbey ſich auch ſtarcker Emolientien, und Attrahentien gebrauchen, als Empl. oder Cataplaſ. e. g.

℞. Herb. Alth.
Malv.
Verbaſc. aa. M. i.
Flor. Sambuc.
Melilot.
Chamomil. aa. P. ii.

Far.

Far. fæn. greæc.
Sem. lin. aa. Unc. i.

Stoſſe diſes ſehr klein, und koche es in Milch, applicire es warm, habe auch öffters den Gebrauch eines Emplaſt. veſicat. mit gutem Succeſs verſpüret, dieweilen ebenfalls durch ſolches das Gifft von denen innerlich- zu denen äuſſerlichen Theilen gezogen wird, nach welchen folgendes Cataplasma appliciret:

℞. Rad. alth.
lilil. aa. Unc. ſem.
Cæpar. ſub ciner. coct. Unc. i.
ficuum, No. x.
Far. lin.
Fæn. græc. aa. Unc. i.
Far. Tritici. Unc. ſem.
Fim. columb. Unc. ii.
Sem. Sinap. Unc. ſem.

Coquit. ex lacte dreymal deß Tags warm appliciret: Einige gebrauchen auch zum Attrahiren und Emoliren Schuſter-Bech, Hönig, und Sauer-Taig, oder folgendes Empl.

℞. Gum. amon.
galb. aa. Unc. iv.

Coquit. & ſolv. in aceto, dein inſpiſ. adde
Terebinth. Unc. i. ſem.
Balſ. Sulphuris Ruland. Unc. i.
Empl. Dyach. ſimpl.
de Melilot. aa. Unc. ii. ſem.
Ceræ. Unc. ii.

M. f. Emplaſt.

Oder:

℞. Stercor. columb. Pulveriſat.
Croc. contuſ.
Axung. gallin. q. v.
M. & cum ferment. panis redd. in formam Cataplaſ.

So bald ihr aber nach ſolchem Gebrauch nur die geringſte reiffe Materiam unter der Haut ſpüret, ſchreitet alſobalden zur Oeffnung, doch daß ihr die Inciſion wohl groß machet, aber vor beſſer halte ich die Cauſtica Mercurialia, weilen nicht allein etliche das Eiſen förchten, ſonderen auch, weilen ſolche den Gifft dämpfen, ſo aber die Lanceten nicht vermag, als e. g.

℞. Mercurii ſublim. Drach. i.
Farin. Hord. Drach. iii.

Solches miſchet man, und machet mit Spiritus Vitriol. kleine Kuglen darauß, nach ſolchen reiniget die Oeffnungen mit Ung. Felix Wyrz. oder aber Ung. auro cum præcipit. rubr. auf die Bubones leget Empl. diaphoret. Mynſ. mit de ranis cum Mercurio vermiſchet, oder Empl. Andræ à cruce. Solten aber ſolche auf bemeldte Curen nicht weichen, und der Patient Schmertzen der Glider klagen, ſo iſt keine andere Geneſung, als durch die General-Cur, zu hoffen.

(o)

Drey-

Dreyzehendes Capitel.

De Gumis, seu Tophis.

Von denen venerischen Knotten / und Beulen.

SOlche seynd nichts als venerische Beulen, oder Geschwulsten, so auf die Gelenck zwischen denen Schinn-Beinen, Kopf, Stirn, und anderen Orthen (da nicht vil Fleisch) zu kommen pflegen, zuweilen seynd sie sehr groß, zuweilen klein, zuweilen haben sie eine Materiam als Speck, selten aber als Hönig, und seynd mit keinem besonderen Häutlein, als Atheromata, und dergleichen behafftet, seynd auch bißweilen wie ein Kruspel hart anzufüllen: Wiewohlen dise beyde eine harte Geschwulst außmachen, so ist doch ein Unterschid zwischen denen Gumis und Tophis: da die erstere das Cranium einnehmen, die andere aber gemeiniglich an denen Beinen, Armben, und Schinn-Beinen sich ansetzen, und dieweilen sie allzeit auf dem Periostio hangen, oder sitzen, so verursachen sie offtermahlen unerträglichen Schmertzen, und werden solche mehrers zu Nacht, als Tag gespüret. Die *Gumæ*, *Tophi*, *Nodi* entstehen von einem Acido venereo, so wegen seiner Schärffe corodiret, wordurch der anhaltende Liquor, so sonsten als ein Alimentum deß Beins dienet, extravasiret, und weilen

er von Natur terrestris, oder erd-ichter, als die anderen Humores, sich nach und nach in solche harte Geschwulsten verändert, weßwegen sie auch auß Ursachen ihrer Corosität, wann sie nicht bald gehoben werden, in gefährlich-faule Schäden sich verwandlen, die alsdann die Beine angreiffen, und jene Zerfressungen verursachen: Ja es ist solche Caries nichts anderst, als ein rechter Gangrena, oder Cancer deß Beins, die durch die scharffe corosivische Säffte, so die Fibren deß Beins zernagen, und zerreissen, verursachet werden. Wiewohlen zwar diese Zuständ sehr schlimm zu curiren, so kan man doch auch selbsten Ursach seyn, daß solche, so man nicht behutsam umgehet, gangrös werden: Und vor allem soll man auf den Mercurium wohl auffsehen bey denen Gumis, weilen sie das Haupt innen haben, und also durch die Application des Mercurii sehr üble Symptomata entstehen könten: Derowegen ist solche Cur meistens mit solchen Medicamenten anzustellen, die bestehen auß Gumien, Erweichen, und Resolviren, welchen man wohl bißweilen Mercurialia consideratis considerandis beymischen kan: item verschidene Anodyna auß Opio, umb die unerträgliche Schmertzen zu stillen, zu welchen man auch Antevenerea mischet: als Empl. diachyl. cum Gum. de Galb. & Amoniac. Diaphoret. Mynl. de ran. cum Mercurio, oder folgender Formul:

℞. Gum.

℞. Gum. amoniac.
Galb. in acet. ſolut. aa. Unc. i.
Laudan. Unc. ſem.
Cinab. Antimon. Unc. ii.
Ceræ & Thereb. q. ſ. M.

Doctor Ettmiller beſchreibet, und recommendiret in ſeinem Collegio Practico pag. 976. folgendes:

℞. Empl. diach. cum Gum.
Ol. oliv. aa. Unc. iii.
Ceræ. Unc. i.
Piper nig. Unc. iv.
Canthar. Scrupl. i.
Sal com. Unc. ii.
Sem. Sinap. Scrupl. i.
Mell. inſpiſat. Unc. ii.

Was zu pulveriſiren, ſoll pulveriſiret werden alsdann zerlaſſet das Wax, ſambt dem Oel, und ſo es halb verkaltet, menget die übrige Stücke darunter: leget ſolches Pflaſter über die Tophos, und bindet ſie ſtarck, nehmet ſolches täglich zweymal herunter, und weilen es allzeit naß ſeyn wird, ſo wiſchet es ab, und leget es widerumb auf; dieweilen man aber öffters mit allem diſem wenig, oder gar nichts außrichtet, ſo ſtelle man die rechte Cur folgender Art an: man lege auf dem ſchadhafften Orth das Empl. de ranis cum ʒplicat. Mercurio, ſo man nach 24. Stunden wegnimmet, vier Tag darnach gebrauchet dem Patien-

Digitized by Google

ten Turbeth. Mineral. drey oder viermal Gr. iv. allmählich darmit aufgestigen, unter denen purgirenden Pillulen, oder Hertz-stärckenden Confectionibus vermischet, dann es machet gantz gelinde brechen, und leichte Stuhl-Gänge, deßgleichen meine Pillulen Panaceæ Mercurialis, welche nicht allein in disen, sonderen auch alten Geschwären, Gonorrheen, und was Namen sie immer haben, wunderſame Würckung machen, dann es ist nicht sattsam zu expliciren, wie der Mercurius ſublimatus innerlich würcke, solche seynd folgender Deſcription:

℞. Mercurii viv. Unc. ſem.
ſublim. Unc. i.
adde Farin. Tritic. Unc. ii.

In mortario bene contunde, donec ℞ius solutus, & cum Spirit. vini f. Pill. inſtar Piſar. major. darvon gebrauche man allzeit den vierdten Tag eines, ſo ihr aber einen Salivam verſpüret, höret auf, und laxiret darauf den Patienten, und ſo der Zuſtand noch anhaltet, können ſolche repetiret werden, doch daß niemahlen mehr als 7. oder 9. auf das höchſte verbrauchet werden. Darbey muß man ſich ebenfalls der Schweiß-treibenden Decocten 12. 15. Tag lang bedienen. Nachkommendes antevenerische Waſſer befande ich manchmahlen ſehr gut, wo vil nicht helffen wolte.

℞. Sarſaparil. ſcis. Unc. ii.
Viſc. Quercin. Unc. i. ſem.

Ri-

Digitized by Google

Riſpat. C. C.
Eboris. aa. Unc. i. ſem.
Mercurii crudi. Pulver.
Lapid. Pumicis. aa. Unc. iii.

Die letztere zwey Stuck bindet in einem Lapen, und laſſet ſolche mit denen anderen Speciebus in libr. viii. Waſſer 4. Stunden außziehen, alsdann bey gelindem Feuer biß auf die Helffte einkochen, adde

Cinamom. Drachm. ii.
Filt. ſervet.

Solte aber eine Obſtruction vorhanden ſeyn, ſo gebrauche man den dritten Tag mit Unterlaſſung deß Decocti, und Schwitzens folgende Purgation:

℞. Mercurii dulcis Gr. x.
Pill. de tribus. Scrupl. ii.

M. f. Pill. No. iii. Doſ. gebet ſolche vor dem Abend-Eſſen. Junſonius verſpricht vil mit ſolchem in denen Tophis außzuwürcken.

℞. Stann. Unc. v.
Mercurii viv. Unc. iii.
f. ſ. ar. Amalgama.

℞. Hujus Amalgam. Unc. viii.
Mercurii ſublim. Unc. vii.

Deſtillentur per retortam, igne arenæ cum amplo recipiente probè lutata, prodibit hinc aqua limpidiſſima ſemper fumigans: Von di-

ſem wird täglich 3. Tropfen auf den Tophum geſtrichen, ſolches alles, ſo, wie gemeldet, iſt nur zuverſtehen, wo keine Beine corrumpiret, diſe Tophi gehen ſelten in eine Supuration von ſich ſelbſten, und ſo es auch geſchehen ſolte, muß mans als andere böſartige Geſchwär reinigen, und heylen.

Vierzehendes Capitel.

De Carie Oſſium.

Von denen angefreſſen- und verdorbenen Beinen.

DJe Caries iſt eine rechte Gangrena derer Beine, ſo durch die ſcharff- und coroſiviſchen Säffte die beinichten Fibras durchfreſſen, und zerreiſſen, verurſachet wird: Diſer Zufall iſt ſehr mühesam zu heylen, und zwar, wann die Extremitäten der Beiner mit einer ſolchen Anfreſſung behafftet ſeynd, deßgleichen, wo man nicht wohl darzu kommen kan; Es iſt ſolche Caries leicht zu erkennen, weilen man ſelten dergleichen findet, daß nicht ein Ulcus ſordidum, oder eine Fiſtul zugleich darbey wäre: dann gleichwie ein Geſchwär die weich- und fleiſchichten Theile zernaget, alſo zerfriſſet, und zerreiſſet die Caries die Fibras oſſeas, oder Faſeren in denen Beinen, dann die angeſteckte Säffte, ſo in diſen Ulceribus ſich mehr und mehr corrumpiren, werden von Tag zu Tag ſchärffer, und zwar ſo gar, daß ſie die Beine cor-

rum-

rumpiren, und exfoliren: Die Materia, ſo auß diſen Geſchw ren flieſſet, iſt gantz ölicht, und über alle maſſen ſtinckend, bald iſt ſie gelb, bald grün, iſt allzeit flüſſig, und gröſſerer Quantität, als in anderen Geſchwären; es iſt auch ſo ſcharff, daß es die Pflaſter, und Compreſſen gantz ſchwartz machet, das Fleiſch, ſo umb die carioſen Beine herumb liget, iſt weich und ſchwammicht, und öffnen ſich ſolche Geſchwär ſelbſt wider, wann ſie gleich gehevlet ſeynd: So man mit dem Stylo auf die Beine fühlet, findet man deſſelben Superficiem gantz ungleich, als vil kleine Löcher hinein geſtochen wären, noch beſſer aber iſt eine Caries zu erkennen, wann das Bein bloß liget, und ſchwartz angeloffen iſt; Auf was Weiß aber die Beiner carios werden, iſt folgende Explication: Es kommet meiſtens von geſchwollenen Theilen, als in denen Tophis, und Nodis, welche das Bein umbgeben, oder aber iſt das March ſelbſten Urſach daran, welches ſcharff und ſauer wird, und endlichen die beinichten Fibras anfriſſet, dann der Liquor, ſo die Obſtruction verurſachet, wird ſcharff und ſauer, er zerfriſſet das Perioſtium, und verzehret bißweilen das Bein gantz und gar: ſo bald demnach einer Caries verſicheret, welches auß obig-gemeldten Zeichen, und groſſen Schmertzen (vor zumahlen an dem Kopf, ſo mit keinen Mittlen kan curiret werden, welches ein vermuthliches Zeichen der carioſen Hirn-Schaalen) man erkennet, alsdann wird die Cur unterſchidlich vorgenommen: Es komme nun Caries

ries von einer Urſach her, wo ſie immer wolle, ſo ſolte allzeit eine Inciſion auf das Bein gemachet werden, damit man ſehe, wie tieff ſie hinein gehe, und daß die Caries bloß werde, damit die gehörige Medicamenten, ſo darzu dienlich, und nöthig, darauf appliciren kan: jedoch, ſo man den Grund derſelben eröffnet, muß man wohl acht haben, daß man die Tendines und Vaſa nicht berühre: So ſolche Caries nun bloß, und genugſam entdecket, fahret man gantz ſacht mit einem Cauterio actuali darüber, und ſolches wird ſo offt, als es nöthig, repetiret, und iſt das beſte Mittel, das Acidum zu deſtruiren, und abſorbiren: So man das Bein gebrennet, leget man nach der Operation Compreſſen darauf, ſo in Spiritu Vini. Camphorat. Tinctur. Euphorb. Tinct. Aloes. mit etlichen Gran Mercurii ſublim. vermiſchet, darüber, oder:

℞. Spirit. Matrical. Drach. iii.
Ol. Cariophil. Drach. i.
Spirit. Tartari. Drach. ii.
Camphor. Drach. ii. ſem.

Oder:

℞. Ariſtoloch. utriusque.
Gentian.
Irid. Flor. aa. Unc. i.
Calam. Arom.
Cinamom. aa. Unc. ſem.
Cariophil. Drach. iii.

Contund. ſubtiliſſimè, laß es etliche Täg in tt. iii.

Digitized by Google

libr. iv. Agu. vinariæ in einem warmen Orth digeriren, filt. ſervet. in diſem Liquore netzet man Tücher, und befeuchtet die angefreſſene Beiner deß Tags dreymal: Bey einer jeden Carie muß man trachten das Bein zu exfoliren, ſolche Medicamenta aber, ſo das verdorbene Bein von dem geſunden ſepariren ſollen, müſſen trücknende ſeyn, damit alle ihre flüſſige Feuchtigkeiten in dem verdorbenen Glid weggenommen werden, und das geſunde erhalten; deßgleichen iſt auch das Ol. Sulphuris per deliquium ſehr gut, womit man die zerfreſſen- und verdorbene Bein beſchmieret: ſolte aber die Caries gar zu tieff ſeyn, wird man wenig mit Cauteriis außrichten, ſondern es müſſen wohl die carioſen Theile gar hinweg geſtemmet werden, auf das Geſchwär kan folgendes Unguentum geleget werden:

℞. Myrh. Pulveriſat.
Aloës Pulveriſat. aa. Drach. i.
Elexier vitriol. Drach. i. ſem.
Camphor. Drach. ſem.
Mell. Roſar. Drach. i.
M. f. Unguentum.

Solte man aber weder mit Brennen, noch Radiren, noch ſchon oban gefügten Medicamenten können zukommen, ſo muß man (tentare licet) durch Injectiones ſuchen zu vollziehen:

℞. Agu. calc. recent. Lib. i.
Spirit. Vini. Unc. ii.

Cam-

Camphor. Drach. i.
Tinct. Aloës. Unc. i.

Bevor man aber in der Lue venerea ſolche Operation vornimmet, muß man trachten, daß man zuvor das veneriſche Miasma corrigire, anſonſt, wann gleich die Operation geſchehen, und die Säffte noch in ihrem alten Statu wären, könte es ſich leicht ereignen, daß ſich eine neue Caries anſetzte, man möchte præcaviren, wie man wolte. Deſtwegen müſſen innerliche Mittel hervor geſuchet werden, ſo das ſaure, ſcharff- und coroſiviſche Geblüt verſüſſen: als Decoct. lignor. Sal volat. oleoſum. cochlear. Antimonium diaph. antehect. poterii. Sal volat. viperar. C. C. ſuccin. dann alle diſe Medicamenten haben ſehr vil Sal volatile, und vil Olea æ herea bey ſich, welche die ſaure Schärffe deß Geblüts temperiren, und zugleich die zäh- und viſcoſe Lympham (die ſich in denen Celulis der Beinen coaguliret) diſſolvire. Wo eine Verderbung der Hirn-Schaale, ſchneidet man die Haut auf, und ſo ein groſſes Bluten entſtehen ſolte, kan man ſolches durch unterſchidliche Blut-Stellungen ſtillen, nach ſolchen ſchabe man das Bein, oder man netze einen Tag umb den anderen mit Tinct. Euph. Ol. Sulphur. Vitriol. Spirit. Sal. armoniac. mit Corpei aufgeleget, beynebens muß man die geſunden Theile wohl verwahren, iſt aber die Verderbung gar zu groß, muß man ſich wohl auch deß Trepans ſelbſten bedienen, nach

ſol-

ſolchen leget man Ol. Cariophil. ein, und verſihet die Wunden mit einem guten Stich-Pflaſter: Die Geſchwär, ſo ſich an der Hirn-Schaal, und Schläffen befinden, waſche man dieſelbe mit Agu. Mercurial. oder:

℞. Mercurii ſublim. Drachm. ſem.
Aqua plantag. Lib. i.

Nach ſolchen beſtreiche die Geſchwär mit diſem Unguento:

℞. Ung. Roſar. Unc. ii.
Mercurii præcipitat. rubr. Scrupl. ii.

Die Zernagung deß Gaumen-Beins iſt je eher, je bälder zu heben, ja wann man nur Blatteren, oder Geſchwär an Gaumen mercket, ſolle man gleich der Anfreſſung deß Knochen præcaviren, und ſo man demnach den Leib mit obgemeldten Pillulen purgiret, muß man den Knochen gelind mit der Tinct. Euphorb. oder obgemeldten Salmiac-Waſſer deß Tags zweymal mit einem Pemſel berühren, darbey auch öffters mit einem Gurgel-Waſſer von Decocto Perſicar. Scabioſ. Roſar. mit Salarmoniac. und Mell. Roſar. vermiſchet, gurglen, beynebens gute Decocta antevenerea trincken laſſen, die Geſchwäre der Käle, und Halß ſoll man täglich mit Mercurio ſublim. berühren, auch bißweilen mit Spirit. Vitriol. und Sulphur. oder:

℞. Ung. Fel. Wyrz. Drach. i.
Ægypt. Hildan. Drach. ſem.

Mell.

Mell. Roſar. Drach. iii.
Syrup. cort. granat. Drach. ii.
Mercurii dulc. Gr. xv.

Oder mit folgendem Gurgel-Waſſer öffters gurglen:

℞. Decoct. ord. Unc. iii.
Aqu. Plantag.
Prunell. aa. Unc. iiii.
Mell. Roſar. Unc. i. ſem.
Syrup. cort. aurant.
Hyſop. aa. Unc. i.
Alum. crudi. Drach. i.
M. f. gargar.

Oder:

Herb. veronc.
Vinc. pervinc.
Flor. Prunel. aa. Mi. ſem.
Fol. Belid. M. i.
Hyſop. M. ſ.
Rad. Tormentil.
cort. cit. aurant. Drach. i. ſem.

In 8. Maß Waſſer gekochet biß auf einem Theil, adde

Alum. crud. Unc. ii.
Roob. diamor. Unc. ii. ſem.

Durch ſolches werden die Geſchwär öffters, welche den gantzen Mund verderben, getödtet, und abgetrocknet: Zur Corruption deß verdorbenen Naſen-Beins, oder vilmehr deren Separation, kan

kan folgendes Morgends und Abends eingeſpritzet werden.

℞. Aloës Hepat.
Myrrh. rubr. aa. Unc. ii.
Macerentur in Spiritu vini Lib. ii.
Deſtillentur in Bal. Mar.

Nach diſem ſtecket man Wicken mit folgendem Pulver beſträet hinein.

℞. Rhabar.
Myrrh.
Aloës. aa. Drach. ſem.
Pulv. Sabin. Drach. i.
Flor. calcis. Drach. ii. ſem.
M. f. Pulv.

Deßgleichen begegnet dem Zäpflein eine Entzündung, welcher man mit aller Gewalt wehren muß, wann man will, daß es nicht exulceriret werde, und dienen zur Hülff ſehr vil folgende:

℞. Herb. Scabioſ.
Fænicul. aa. M. i.
Flor. Prunel.
Malv.
Sambuc.
Sal armoniac.
Nitr. Scrupl. ii.
Coquat. in lacte, adde collaturæ
Mell. Roſar. Unc. ſem.

Oder:

℞. Aq. Plantag.
Prunel.
Papav. aa. Unc. i.
Sal petræ Pulveris. Scrupl. ii.
Succ. semper viv. depurat. Unc. ii.

Machet etwas darvon warm, und thut darzu von Spirit. Camphorat. darmit ein Zeitlang solches im Mund gehalten, hernach außgespritzet; solte es aber schon wider Verhoffen exulceriret seyn, welches man durch die Mund-Spattl ersehen kan, ist solches Ulcus gantz schwartz, und gangrös, so ist kein Zeit zu verliehren, sondern man muß zur Operation schreiten, und solches wohl gar abschneiden, und das Geblüt mit einem Cauterio actuali stillen, dieweilen, so andere Adstringentia gebrauchet wurden, zu förchten, daß etwas darvon möchte verschlucket werden, wann es aber nicht so weit noch gekommen, kan man sich folgenden Mund-Wasser bedienen.

℞. Herb. Card. Bene.
Scordii.
Veron. M. i.
Rad. Aristol. rotund. Unc. sem.
Ocul. ℈.
Myrrh.
Aloës.
Mastich. aa. Unc. i. sem.
Coquat. in vin. colat.

Es

Es äuſſeren ſich öffters diſe Geſchwär deß Gaumens, daß nicht allein die Haut daſelbſt, ſonderen auch die Beiner angegriffen, und endlich biß durch die Naſen durchfreſſen, wordurch hernach ſolchen Patienten die Sprach verdorben wird, und ſo ſolche flüſſige Sachen ſchlingen, lauffen ſie durch das Loch mit groſſer Incommodität wider zur Naſen herauß, ſolte man aber mit obig-angefügten Medicamenten nichts außrichten, muß man wohl gar die Cariem mit dienlichen Eiſen brennen; bevor ſolches aber ins Werck geſtellet wird, muß man vorhero das Bein mit Carpie wohl abtrücknen, die Zung mit einem naſſen Tüchlein gegen das Brennen zubeſchiermen, ſolche mit einer Spattel, oder Mund-Spiegel wohl niderhalten, und das Cauterium auf das geſchwindiſte appliciren, nach ſolchen beſtreichet das Gebrannte mit diſen Balſamen, biß zur völligen Heylung, als Ol. Myrrh. per deliquium Elex. proprietat. Balſam. Peruvian. &c.

Solte aber der Gaumen biß an die Naſen durchfreſſen ſeyn, welches ſolchen Perſonen ein Hindernuß an der Sprache verurſachet, ſo iſt nöthig, ſolches zu ſchlieſſen, ſo aber nicht leicht durch eine beinicht- oder fleiſchichte Subſtantz geſchihet, ſondern muß vilmehr durch ein Inſtrument erſetzet werden, welches auß einem ſilber- oder noch beſſer, goldenen Blätlein beſtehet, in der Gröſſe, damit es das gantze Loch wohl bedecket, als wie in deß Heiſters ſeiner Chyrurgia Tab. xiv. fig. 4. & 5. an welchen oben entweders ein durchlö-

chertes Röhrlein, oder Hebe seyn solte, wo man fest einen Schwammen anhefftet, wornach man solches Schwämmgen durch das Loch, so sich im Gaumen befindet, in die Nasen stecket, daß aber das Blätlein wohl an den Gaumen anliget, und das Loch wohl accurat zuschliesse, so wird alsdann durch den Schwammen das Blätlein daran behalten, solche Patienten können geschicklich reden, deßgleichen trincken: Solcher Instrumenten solte man aber billich zwey halten, damit man sie wechslen kunte, das Schwämmlein aber muß allzeit wohl mit frischen Wasser abgewaschen werden, ansonst es zu stincken anfienge.

Fünffzehendes Capitel.

De Testiculo venereo.

Von denen Sand- oder Venus-Beulen.

MAn kunte zwar allhier von der Inflammation der Hoden, oder was Geschwulsten solche unterworffen (als Scirhus, Brüche, und dergleichen) vil Redens machen, will aber solcher geschweigen, und nur allein von jener reden, so von einem Tripper entstehet, und propriè Hernia Veneris genennet wird: Dises ist eine Geschwulst der Hoden (auch Sand-Beule genannt) oder vilmehr Außdehnung der Saamen-Gefässen, und anderen Röhren, welche ihren

ren Ursprung von einer Stagnation der Säfften hernimmet, wessentwegen als causa concomitans eine Inflammation mit grossen Schmertzen sich einfindet: bisweilen fallen die Feuchtigkeiten mit solcher Gewalt wegen ihrer Menge in den Hoden, oder sie werden so starck auf die schwachen, oder krancken Theile getriben, daß sie nicht füglich durch die Ruthe können abfliessen, sondern sich in das Scrotum setzen, und also eine Geschwulst verursachen, so einem Bruch gleichet, solche verändert sich endlich in einem Scirhum, so sie ab initio nicht recht tractiret wird: die Membranen, oder Häutlein werden durch die Menge der zufliessenden Feuchtigkeiten also außgespannet, daß die Patienten vilmals wegen unleydentlichen Schmertzen, in ein Fieber fallen, und ist Causa agens, wie schon gemeldet, das corrosive Miasma venerea, so sich in die Vasa der Testiculorum fest ansetzet, dieselben zernaget, Inflammation, und folgende Stagnation verursachet: zum öfftern seynd die Curirende selbst, auch die Patienten schuldig daran, wann nemlich so curiren zu fruhe eine Gonorrhæam virulentam mit adstringirenden Medicamenten, allzuhefftigen Purgationen, und Ader-lassen, oder auch mit allzuvil öffnenden, Urintreibenden Sachen verderben, weil auf solche Weiß der Eyter-Fluß, oder dessen ein Theil aufgehalten wird, den gewöhnlichen Weeg verstopffet, so wird er durch die Prostraten, oder auch Fibras der Hoden, mit dem Blut, und Nahrungs-Safft in die Hoden getriben, worvon eine Auf-

dünſtung geſchihet, daß die Gefäſſe auffſchwellen, und die Säffte ſtill ſtehen, alſo die ſauren, ſcharffen Particulæ deß gifftigen Miasmatis venereæ fermentirend werden, die Fibras der Hoden zerreiſſen, und nicht allein eine Geſchwulſt, ſambt groſſen Schmertzen, ſondern auch Fieber, Röthe, und Klopfen bald in einem, bald in beyden Teſticulis erwecken: ja es werden offtermalen vil Canalen von der ſcharffen, priglenden Materia eröffnet, daß die Säffte herauß lauffen, und eine Hyperſarcoſin, das iſt, ein unnützliges Fleiſch-Gewächs machen, welches unheylbar iſt. Deßgleichen ſeynd Urſach die Patienten auch ſelbſt, wann ſie ſchon mit ſolchen behafftet, dannoch deß Venus-Spils ſich nicht enthalten wollen: Die Zeichen diſes Affects ſeynd, ſo entweder ein Tripper würcklich flieſſet, oder zu unzeitig ſtocket, und pfleget nach ſolchē gemeiniglich ein Froſt, oder Fieber ſich einzufinden, die Hoden ſchwällen hefftig auf, ſchmertzen hefftig bald einer, bald der andere, bald beyde: Diſer Zuſtand iſt nicht gering zu ſchätzen, wann die Inflammation nicht bey Zeiten gewehret wird, und ſich die ſtagnirte Materia in ein Eyter verändert, und ſupporiret, ſo iſt Gefahr, daß nicht ein unheylbares Fiſtul, oder wohl gar der kalte Brand darauß entſtehe.

Weilen nun in diſem Gebrechen der Schmertzen meiſtentheils mit einer ſolchen Hefftigkeit den Patienten überfallet, ſo gebühret ſichs, ſolchen zuerſt zu ſtillen, und weilen ein Fieber gemeiniglich nur caſualiter darzu kommet, ſo vergehet es auch leicht

leicht wider, wann der Schmertz aufhöret. Sodemnach eine Geſchwulſt, und Inflammation vorhanden, ſo muß man auf alle Weiß ſehen, daß man dieſelbe reſolvire, oder zertheile, darbey hat man allzeit wohl acht zu haben, daß der Leib in ſtäter Oeffnung verbleibe, welchen man durch Clyſteria erhalten kan. Es gibet einige, ſo die Hoden-Geſchwulſten mit kühlenden Umſchlägen zu tractiren pflegen, aber ſolche irren weit, dann wann ſie noch ſo ſtarck kühleten, ſo wurden ſie die Geſchwulſt doch nicht heben, weder zertheilen, ſondern vilmehr verhärten, und einen Scirhum darauß machen; Derohalben zum fürgleichiſten linderend- und reſolvirende Linimenta, oder Cataplasmata gebrauchet werden.

℞. Minii. ceruſ. aa. Unc. i.
Flor. ſambuc.
Melilot.
Chamomil. aa. M. i.
Mic. pan. Unc. iii.
Croci oriental. Drach. ii.
Vit. ovor. No. 2.

Alles wohl untereinander gemiſchet, mit Milch gekochet, in forma Cataplasmatis warm aufgeſchlagen, ſo es kalt worden, widerumb friſch gekochet, und aufgeleget, oder folgendes Liniment:

℞ Camphor. Drach. ii.
Ol. Mamom.
Spirit. Vini rectific. Unc. iv.
M. f. lin.

Oder:

℞. Ferment. Vin. Unc. iii.
Mic. pan. Unc. i. ſem.
Cin. clavel.
Sal armon. aa. Drach. i.

Coquat. in lacte ad form. Cataplaſ. ſo es ein wenig erkaltet, adde Spirit. Vin. Camphor. Unc. iii. Nebſt ſolchen Topicis ſoll man allzeit innerlich einige Diaph. gebrauchen, die Liquores zu ſubtiliſiren, und in eine Circulation zu bringen, als:

℞. Theriac. Drach. ſem.
Ocul. ♋. Scrupl. i.
Sal vol. ſuccin. Gr. iv.
Camphor. Gr. iii.
Ol. Juniper. Gt. v. vel vi.
Sumat. in agu. Card. Bened. vel Sambuc.

Oder:

℞. Antimon. diaphoret. Scrupl. i.
Ocul ♋. Gr. xii.
Sal vol. c. c. Gr. vi.
M. f. Pulv. in weiſſen Wein.

Findet ſich darbey ein Fieber, und der Patient bekommet ein Hertz-bochen, ſo gebet Sal volat. Viperar. C. C. Spirit. Sal armon.

Solte der Schmertz aber zu grimmig ſeyn, ſo appliciret man mit groſſen Nutzen einen Umſchlag von Bilſen-Kraut, weiſſen Mahn, und Nabel-Kraut in Froſchlaich-Waſſer, und etwas Camphor.

phor. vermiſchet: Auch iſt ſehr kräfftig ein Umſchlag von Rauten, und Attich, in Eſſig gekochet, aufgeleget. Oder man mache Bähungen von Decoct. Rad. Chinæ mit Flor. Sambuc. in ſtarcken Wein geſotten, deßgleichen kan man die gifftige Materiam von denen Hoden durch folgende Pillulen abtreiben:

℞. Gum. Quaj. nat. Drach. ii. ſem.
Stib. diaph. Scrupl. ii.
Balſ. Peruv. Drach. ii. ſem.
M. cum Syrup. Card. ſanct. f.
Pill. N. xx. deaurent. Doſ. 2. Pill.

So nun nach ſolchen die Entzündung vergangen, die Geſchwulſt aber noch bleibete, und ein Fleiſch-Bruch, oder Scirhus darauß wurde, alsdann muß man ſolche wie Tophos, und Gumaten tractiren, zu welchen vortrefflich dienet das Empl. compoſit. Cinab. oder Empl. de Laudan. deßgleichen das Empl. diaſulph. Ruland. oder folgender Balſam, darmit das Scrotum warm geſchmieret:

℞. De Scoriis Regul. antim. ſ. g.
Pulveriſire ſie, gieſſe Ol. Terebinth. darauf, ſetze es in warmen Aſchen zur Digeſtion: wolte es ſich aber auf alle angewendete Mittel nicht geben, oder ein unerträglicher Fleiſch-Bruch darauß werden, ſo iſt kein anderes Mittel, als die Amputation deß Teſticuli vor die Hand zu nehmen.

Sechzehendes Capitel.

De Scabie, seu Pustulis.

Von der Krätze, oder aufgefahrnen Blaßgen der Haut.

DJe Krätze, oder Raude ist bey denen Practicis zweyerley: als Scabies humida, & sicca, nasse, oder truckne Krätze; die nasse wird genannt, wann der Leib, absonderlich die Hände, mit breit-juckenden Blaßgen besetzet; die truckne aber heisset, wann gantz kleine Bläßgen aufschiessen, die Haut ungleich und rauh machen, und darbey unerträglich jucken. Die Ursachen seynd eine Verstopffung derer Vasorum cutaneorum, und Vasorum excretoriorum derer kleinen Driesen, oder Glandularum miliarium in der Haut, und seynd solche eine ansteckende Kranckheit: weilen aber solche schon vorhin jeden werden mehrers bekannt seyn, also wäre es nur ein Superfluum, wann ich sie weiters beschreiben solte, sondern ist nur zu mercken, daß die Venus-Rauden, welche wir hierunter verstehen, vil schmertzhaffter, und brennender seynd, als die anderen, weil das Acidum derer Humorum vil schärffer, und durchtringender, als der anderen, ja gleichen recht gifftigen Blatteren, und wollen offt auf keine Medicamenten weichen; derohalben

wann

wann ſie gar zu exceſſiv, ſo kan man den Patienten in folgenden Speciebus baden, als:

℞. Agmin. formi. g. v.
Vertic. Juniper.
Piccæ. aa. M. iv.
Lig. Saſſa fras.
Lig. Quaj.
Altheæ.
Bardani. aa. Lib. ſem.
Sulph. com.
Calc. viv. aa. Lib. i.
Coquat. in ſufficiente Quantitate Aquæ.

Oder man waſche die krätzichten Glider mit Laugen von Regulo Antimonii gemacht, oder cum Aqua Reginæ Hungar. ag. cal. viv. cum Sal. armoniac. præparat.

Oder:

℞. Alum. Lib. x.
Vitriol. Lib. i.
Tart. calci. Lib. ſ.
Sal fuſ. Lib. iii.

Diſes alles koche in Waſſer, in welchem zuvor Hopfen geweichet worden, und in ſolchem bade man die Patienten: iſt aber die Krätze veraltet, iſt nichs beſſers, als die Mercurialia, e. gr.

℞. Mercur. ſublim. Scrupl. ſem.
Axung. porcin. Unc. iv.
M. f. Ung.

Oder

Oder auch Mercuii ſublimat. Drach. i. in Agfontan. Lib. i. ſolviret, oder Mercurium præcipitatum album in Aqua Plantaginis ſolviret: deßgleichen ſolle das Phlegma de Spiritu Nitri dulci deſtilliret, die Operation deß Mercurii in Bad-Waſſer gethan, übertreffen.

Sibenzehendes Capitel.
Von den Naſen-Geſchwären, Ozæna genannt.

SO leydet die Naſen in der veneriſchen Seuche ebenfalls Schaden, und findet ſich allda ein Geſchwär, ſo man Ozænam nennet, welches ein eingewurtzletes, ſtinckend- und garſtiges Geſchwär, ſo einen ſcharffen, gelb- und ſtinckenden Eyter von ſich gibet, bey ſolchem iſt groſſer Schmertzen vorhanden, weilen der Eyter diſen Theil gleich einem Scheid-Waſſer brennet, ſolches hat eine grindige Cruſtam, zuweilen gehen auch Stücker verdorbener Beiner mit einem faſt unerträglichen Geſtanck auß der Naſen, und wird deſtwegen ein boßartiges Geſchwär genennet; umb ſelbiges zu unterſcheiden von einer geringen Exulceration, welche nur von einem Fluß in der Naſen entſtehet, bey der erſteren ſtincket der Athem deß Patienten, daß man ſolchen kaum ertragen kan, und ſtecket auch die jenigen an, die nahe darzu kommen: Solche Ozæna iſt alſo leicht nach obiger Beſchreibung zu erkennen, und iſt ſolche

che offt ohne Caries, öffters aber mit einer Carie: In der ersten ist nur die innerliche Nasen-Haut hefftig exulceriret, und erstrecket sich offt biß in die Sinos Cranii, oder in die Ossa Maxillaria, so es aber lang dauret, durchbohret es endlich das Septum Nasi, und zerfrist zuletzt auch die schwammichte Beinlein in dem Nasen-Loch, daß offtermahlen die innere gantz angefressen, und die aussere mit grosser Häßlichkeit und Verstaltung zusammen fallet, wordurch nachmals die Rede gantz verdorben wird: Es wird solches Ozæna, gleichwie andere Ulcera, durch scharffe, und corrosivische Humores verursachet, als welche die kleinen Röhre der Nasen anfressen, indeme sie in denen Membranis Obstructiones machen, wann nun die Röhre ihrer Structur nach veränderet, so können sie nichts anders als das jenige, so im Geblüt am schärffisten, und corrosivischisten ist, annehmen, oder in sich fassen, dann wann dise Tubuli einmal von starcken Saltzen angefüllet seynd, so können keine andere Particulæ auß dem Geblüt der ersteren ihren Platz widerumb einnehmen, als die eben dergleichen Figur, und Dicke haben. Dise Nasen-Geschwär werden im Anfang leicht mit gehörigen Mittlen curiret, absonderlich wann sie nicht tieff, rein, und äusserlich seynd, doch weilen ein Venus-Seuche darbey, so seynd sie allzeit verdächtig zu halten, weilen sie allzeit schlimmer werden, und böse Zufäll erwecken. Es ist ein solch-veneriſches Geschwär gar schwär zu heylen, derohalben muß man allzeit sowohl durch innerlich-

als

als äuſſerliche Medicamenten zu ſteueren trachten: Innerlich ſeynd Medicamenten zu ordiniren, welche die Schärffe deß Geblüts theils temperiren, theils außführen: als da ſeynd die Decocta Lignorum, Blut-reinigende Eſſent-und Tincturen, auch allerley lind-purgirende Mittel, worzu allzeit etwas von Mercurio dulci ſoll beygemiſchet werden: Ubrigens ſoll der Patient gute Diæt halten, von ſcharffer Speiß und Tranck ſich enthalten, lauter temperirende Sachen genüſſen, den Anfang zur Cur machet alſo mit purgirenden Mercurialien: nach ſolchen Gebrauch gibet man Decocta Lign. als e. gr.

℞. Rad. Lign. Saſſafr. C. cort. Unc. iv.
Chin. Chin.
Zedoar.
Imperator. aa. Unc. i.
Herb. Scordii.
Hypericon.
Naſturt aguat. aa. M.i.
Sabin.
Sal Tartar.
Amoniac. aa. Drach. i.

Deßgleichen innerliche Sudorifera, als Gum. von Franzoſen-Holtz, Antimonium diaphor. Ceruſ. Antimon. oder der Mercurius diaphoret. Pill. de fumar. ♁, und dergleichen. Nichts deſto minder müſſen die äuſſerliche Medicamenten nicht verſaumet werden; und ſolche Geſchwär müſſen mit Mercurial-Remediis berühret werden, oder folgendes Linimentum: ℞. Ung.

℞. Ung. Baſilicon. Drach. i.
Balſam. Peruvian.
Ol. Quajac.
Saſſafras.
Gum. amon.
Elem. aa. Scrupl. ii.
Mercurii præcipit. alb. Gr. iii.
M. f. Linimentum.

Oder diſen Balſam:

℞. Ocul. ℈.
Sperm. cet. aa. Scrupl. ſ.
Cinabar. Gr. vi.
Sachar. Saturn. Gr. v.
Camphor. Gr. iii.
cum Balſ. de Peru. ſ. g.
f. Balſam.

Zum kräfftigiſten iſt nachfolgende Salbe:

℞. Lithargyr. aur. Unc. viii.
Ceruſ. Unc. iii.
Tut. præperat. Unc. ſ.
Blumb. uſt. Unc. i.
Mercurii dulc. Unc. ſ.
Antimonii crud. Unc. ſ.
Cinabar. Unc. ii.
Ceræ Unc. vi.
Ol. Roſ. Lib. ii.

So aber das Geſchwär innerlich, und nicht zu ſehen.

Digitized by Google

hen kommet, so gebrauchet man die Medicamenten in flüssiger Gestalt, als zum Exempel:

℞. Ag. Majoran. Unc. ſ.
Mel. Rosar. Drach. vi.
Spirit. Vini rectif. Drach. iii.
Mercurii sublimat. Gr. vi.

Darinnen netze man Tücher, und stecket solche in die Nasen, oder schnupfet solche Tropfen-weiß, zum besten aber ist noch Agua viridis Hartmän. so die Beiner cariös, kan man das Oleum, oder Spirit. Cochlear. oder ein Cauterium actuale gebrauchen: Vil gebrauchen, aber ohne Judicio, scharff-ätzende Mittel, als Butyr. Antim. Ol. Vitriol. und dergleichen, sie bedencken aber nicht, daß sie solchen Gast noch mehr erzörnen, grosse Entzündungen, und Auffwellung der Nasen verursachen, worauß das letztere ärger, als das erste wird.

Achtzehendes Capitel.

Von denen Rhagadibus, oder Ritzen in Händen / und Füssen.

Es befindet sich unter denen Zufällen der Franzosen annoch eine Art diser Kranckheit, so man Rhagades nennet, oder Ritzen, die sich inwendig in denen Händen, und Fuß-Sohlen zeigen: Es finden sich solche Ritzen auch an dem Hinteren, oder an denen Leffzen der Mutter-

ter-Scheide, ſolche ſeynd entweders feucht, und eyterícht, oder trucken, und hart; Durch ſolche Ritze verſtehen wir nur die veneriſchen, weilen ſolche auch auſſer diſer Seuche einem quälen können. Es ſeynd ſolche langlichte Geſchwär und Ritze, mit juckenden Schmertzen, häßlichen Geruch, und gifftiger Materia, ſo daß offt eine gantz ſchwartze, grüne, oder gelb-ſtinckende Feuchtigkeit herauß flieſſet, bißweilen auch gar nichts, ſonderen ſeynd nur hart- und truckene Auffrundungen. Solche Rhagades haben ihren Urſprung von ſcharffen Säfften, und ſo man nicht wohl zuſihet, ſo änderen ſie ſich in ätzende Geſchwär. Die Cur nun ſolcher Ritzen iſt different nach denen Urſachen, darvon ſie entſtehen, doch muß man allzeit bey denen veneriſchen Ritzen den veneriſchen Gifft zu linderen, und außzuführen trachten, zu welchem Ende man ſolche Patienten etlichmal mit Mercurio dulci purgiret, alsdann ſolche Ritze mit Mercurial-Waſſer beſtreichet, ſo aber ein Schmertz darbey ſeyn ſolte, ſo muß man linderende Sachen gebrauchen, als die Mucilagines de Semine Pſylii, vel Cydonior mit May-Butter, und Mercurio dulci vermiſchet, oder;

℞. Axung. Porc. g. ſ.
in Miſc. Ol. Tartar. per deliquium.
M. oder:

℞. Ung. diapompholyg.
Popul. aa. Drach. iii.
Sal Saturni. Scrupl. i.

Mercur. dulc.
Camphor. aa. Scrupl. ſ.
M. f. Ung.

Oder:

℞. Ung. alb. camphor. Unc. ii.
Mercur. dulc. Drach. ſ.
Sachar. Saturni. Gr. vi.

Oder das Elexier-Balſamicum, darbey bedienet man ſich der Decocten Lignor. Es pflegen aber ſolche offtermahlen ſo widerſpenſtig zuſeyn, daß ſie auch auf die beſten äuſſeriſten Medicamenten nicht weichen, alsdann räuchere man ſie mit Cinabare, oder ſchmiere ſie mit einer Salbe, oder Pomadie, worinnen Mercurius vivus auf das ſubtiliſte, ja daß man nicht das mindiſte darvon verſpüret, aufgelöſet worden, darbey ſoll man ſich aber deß Waſchen der Händ und Füß auf das möglichiſte enthalten: ſo aber ſolche Ritzen oder Schrunden in der Mutter-Scheide ſich befinden ſolten, daß man alſo mit obigen nicht beykommen könte, ſo gebrauche man Injectiones.

Neunzehendes Capitel.

De Alopecia, oder Außfallung der Haaren.

DJe Alopecia iſt ein Außfallung der Haaren, welche durch ſolche Particulæ der Lymphæ ſo ſaltzig, ſteiff, ſcharff, ſtehend,

hend, und ſich mit dem Nahrungs-Safft vermiſchen, verurſachet wird, der die Glandulas cutaneas, oder die Drieſen in der Haut, allwo die Haare inplantiret, zernaget: Es geſchihet aber in der Lue venerea, daß nicht allein die Haar auf dem Kopf, ſondern auch auf dem Kinn, Augen-Bramen, und Geburts-Glideren außfallen: ſo aber nur ein Theil, oder nur bald in diſem, bald in jenem Orth ein kahles Plätzlein ſich erzeiget, ſo wird es Defluvius Capilorum genennet, und iſt ſolche Kranckheit, ſo es von Franzoſen herrühret, ſchwär zu curiren, indeme das ſcharffe Fermentum der Maſſæ ſanguineæ nach dem Kopf zugeführet wird: Bey jenen nun, ſo kahl ſeynd, iſt es ein ſchwäre Sach, die Haar wachſend zumachen, weilen die Drieſen der Haut verhartet ſeynd, und die Haut gantz hart, und calos worden iſt: Bey ſolchen Zuſtänden muß man ſich in Rebus non naturalibus wohl in acht nehmen; So nun diſer Außfall der Haar von Franzoſen herkommet, muß man Præparata auß dem Mercurio geben, darnebſt auch Sudorifera, oder Schweiß-treibende Sachen gebrauchen, dardurch zu machen, daß die ſcharffen Salia, welche die Wurtzlen der Haar benagen, tranſpiriren mögen: Die Sudorifero, ſo man darzu gebrauchet, ſollen ſeyn Salia volatilia: e. gr. Viperarum, c. c. Cranii human. Der Anfang der Cur ſoll durch purgirende Mercurialia geſchehen, alsdann laſſet man den Patienten in einer Stuben ſchwitzen, wann er zuvor ein viertel Stund folgendes Tranck genommen;

℞. Raſ. Lig. Quaj. Unc. ſ.
Corn. Cerv. Drach. i.
Croci. Gr. x.
Zingib. Scrupl. i.
Lign. Sandal. rubr. Drach. i.

Thue ſolches in ein Glaß mit ein Viertel Waſſer, vermache es wohl, und laſſe es drey Stund lang in Balneo ſieden, hernach laſſet es erkalten, und drucket es auß; Diſes Waſſers gibet man dem Patienten vier Untzen ſchwär vor dem Schwitzen, hernach beſpritzt man dem Kopf mit folgenden:

℞. Ag. vit. Libr. i.
Solv. in eo Mercur. ſubli. Gr. vi.

Darmit netzet man die Haut offt und wohl, daß aber hernach die Haar wider wachſen, ſo beſchmiere den Orth mit Ol. ovor. oder Melis.

Zwainzigiſtes Capitel.

Von denen veneriſchen Schmertzen.

VOn allen Symptomaten, ſo wir bißhero beſchriben, quälen keine einem Patienten ärger, als eben die grimmige Schmertzen, welche ſich bald hier bald dort, bald im Kopf, bald in Schulteren, Ellenbögen, Füſſen und Armben einfinden: Dann ſo diſes corroſiviſche Acidum das Perioſtium exulceriret, ſo empfindet man

man in denen Gelencken, ja allen Gliderern, und Membranis ſolche Schmertzen, die keiner Tortur gleichen: ſolche kommen von einem Sero, welches allda ſtill ſtehet, indem die ſcharffe Lympha die Nervoſiſchen Theile, wie ſchon geſaget, irritiret: Deß Nachts werden ſolche unerträglicher, weilen die ſaltzichten Particulæ durch die Wärme deß Beths mehrers Bewegung bekommen, und wegen der Tranſpiration eine groſſe Evaporation geſchihet, ſo bleibet in denen Nahrungs-Säfften nichts zuruck, als was in denenſelben am fixiſten, und dickiſten iſt, und ſolches ſeynd die ſaltzichten Particulæ, die nachmals die nervoſen Fibras derer Membranen mit gröſter Force erſchütteren: Diſer Schmertz iſt keine Empfindung von einer ſchwären Laſt (wiewohlen allzeit eine Mattigkeit, und Trägheit der Glider ſich darbey befindet, dieweilen das Geblüt, und andere Humores ſchleimmicht und zäh, auß welchen zähen Geblüt nicht Spiritus genug in dem Gehirn können erzeuget werden, alſo ſolche Mattigkeit verurſachen) ſonderen ein ſtechend- und empfindlicher Schmertz, dieweilen doch die ſich darin befindende Salien, ſo ſolchen verurſachen (wiewohlen ſie ſehr maſiv) ihre ſcharff-ſchneidend- und ſpitzige Particulas haben, ſo die nervoſiſchen Fibras gar leicht zerreiſſen können. Ein ſolch-veneriſcher Schmertz iſt leicht von anderen Schmertzen, ſo von Flüſſen herrühren, auf die Schulteren, oder andere Theile deß Leibs ſich herab ſencken, zu unterſcheiden: wiewohlen ſolche auch continuirlich anhaten, ſo

vermehret ſich doch jener zu Nachts vermercklicher, und der, ſo auß Flüſſen kommet, meiſtens die Gelencke arretiret, in der Venus-Seuche aber meiſtens in Mitte deß Armbs, oder Beinen ſich einſtellet; deßgleichen der Schmertz von Flüſſen erkennet keine vorhergehende Zeichen, die ſich in Umbgang deß Leibs, oder Peripheria vorhin geoffenbaret, da doch ſolcher Venus-Schmertzen gemeiniglich nach vorhergegangenen Zeichen, auf- oder unter der Schamm, oder ſonſt an dem Leib zu kommen pfleget, deſtwegen ſolte man, vor man zur Cur ſchreitet, wohl Kundſchafft einholen, dann es gibt dergleichen gar vil, ſo ſolche Flüſſe von denen Boggen nicht zu unterſcheiden wiſſen, und alſo manch-Unſchuldigen nicht ohne Lebens-Gefahr, oder anderen groſſen Schmertzen, plagen, und marteren: Auf ſolche Weiß geſchihet, oder ergehet es gar offt denen Scorbutiſchen, da ſolche gantz ungeſchickt, und contrair mit Mercurio ſuchen, und pflegen tractiret zuwerden: wann demnach ſolche Schmertzen nicht mit kräfftigen Mittlen anfänglich gehoben werden, ſo entſtehen darauß Knotten, wohl gar allgemeine Cachexia deß gantzen Leibs, worauß eine Waſſer-Sucht entſtehet, oder, ſo die Schärffe ſich zu ſehr exaltiret, und flüchtiger wird, als zuvor, ſo wird ſie durch das Geblüt biß in das Gehirn mit fortgeführet, ſich allda mit denen Spiritibus vereiniget, und verdrüßliche Zufälle, als Convulſ. Epilepſiam, Raſerey, und dergleichen erwecket: Will man alſo von einem ſolch-veneriſchen Ubel loß werden, ſo müſſen vor allen

die

die Res non naturales wohl beobachtet werden, der Patient im warmen Beth erhalten, und alsdann anfänglich mit Purgantien, und Decoctis tractiret werden.

℞. Rasur. Lig. Quaj. Drach. iii.
Salsapa. contus. Drach. ii.
Beton.
Major.
C. C.
Eboris rispat. aa. Drach. i.
Cinam. Drach. s.
Agua. Card. Bend. Men. iv.

Verludire solches wohl, und koche es in Balneo 24. Stund, laß es erkalten, seyhe es ab, und drucke es ein wenig auß: Servat. Dos. Unc. iv. ein viertel Stund vor dem Schwitzen, auf solche Art verfahret man 12. biß 16. Täg: Solte ein verschlossener Leib vorhanden seyn, so gebrauche den 4. oder 5.ten Tag allzeit mit Unterlassung deß Decocti folgende Pillulen:

℞. Mercurii dulcis. Scrupl. s.
Pill. de tribus. Scrupl. ii.
M. f. Pill. iii.

Vor dem Abend-Essen. Man kunte dergleichen Formulen der Pill. oder Decocten noch mehrers anbeysetzen, wollen aber solche, weilen schon zu Genügen allhier beschriben, und auch wegen Kürtze, geschweigen: doch kan ich auch deß antevenetischen Wassers Caroli Musitani nicht umbgehen,

und weilen es in diſen Zuſtänden herꝛliche Würckung machet, ſolches, denen noch unbekannt, hierbey fügen, als:

℞. Salſapar. riſpat. Unc. ii.
Vſci. guerc.
Raſar. C. C.
Ebor. aa. Unc. ſ.
Antimon. crud. ſubl. cont. Unc. iii.
Pimbſen-Stein Unc. ii. ſ.

Das Antimonium, und Pimbſen-Stein binde in ein Tüchlein, thue ſambt denen anderen Speciebus in Brunnen-Waſſer lib. viii. ſtet in digeſt. alsdann kochet es mit gelindem Feuer biß zur Helffte, adde Cinam. Drach. ii.

Solten die Schmertzen nicht weichen, muß man zum Turbeth. Mineral. dulc. ſchreiten, darvon gebet Gr. iv. auch minder, auch mehrer, nach Alter und Stärcke deß Patienten, ſteiget allmählich darmit auf, ſolches kan mit Purgier-Pillulen, oder Hertz-ſtärckenden Confectionibus vermiſchet werden, und machet meiſtens, ſo man es dreymal nimmet, ein Seiffern, und vertreibet alle Schmertzen: deß Turbeth. Tugend in denen Franzoſen, auch anderen Kranckheiten, iſt nicht zubeſchreiben, und wird man, ſo man es gebührend gebrauchet, deſſen Krafft erfahren. Offt aber ſeynd ſolche alſo halßſtärrig, daß ſie auch auf die gemeine, noch Chymiſche Medicamenten weichen wollen, alsdann iſt nichts übrig, als die Friction: Nun vermeyne genug von denen Zufällen, und

deſ-

deſſen Geneſung geredet zuhaben, wiewohlen diſe Kranckheit hunderterley Zufälle, auch immer neue, hervor bringet, ſo iſt doch unnöthig alle auf das Papier zu bringen, weilen ſolche auf eben diſe Methode, als diſe müſſen tractiret werden; wollen alſo zu würcklichen Franzoſen, wie ſchon oben gemeldet, und deſſen Cur uns wenden, wie ſolche auf das ſicheriſt- und geſchwindiſte möge vollzogen werden.

Ein und zwainzigiſtes Capitel.

Von denen Franzoſen, wie, und auf was Weiß die Salivation ſowohl per Frictionem, als innerlichen Gebrauch anzuſtellen.

VOr wir zur Cur ſchreiten wollen, haben wir vor allen acht zu haben auf folgende Erinnerungen, daß nemlich (ſo vortrefflich diſes köſtliche Mittel in denen Franzoſen, und anderen Zuſtänden immer iſt, ſo eine groſſe Vorſichtigkeit erforderet ſolche) wann man anderſt deß Patienten Wolſtand beförderen will: Derowegen gebet wohl acht (wie ſchon oben erkläret worden) auf das Alter der Perſon, Temperamentum, und Conſtitution, wie auch auf den Statum morbi ſelbſten, dann ſo eine ſolche Perſon gar zu alt, außgemerglet, oder gar zu jung und

zart, da kan die Salivation nicht wohl vorgenommen, und beſſer gar unterlaſſen werden; Seynd es Frauen-Perſonen, ſo ſtäts, oder gar nicht ihre Zeit haben, da hat man ſich wohl vorzuſehen, abſonderlich da ſolche einer Schwängerung verſicheret, dann es lauffet ſolche gemeiniglich unglücklich ab: Ich widerſprich / oder verwerffe ſolche nicht gäntzlich, dann wohl ſchon öffters einige dergleichen ſaliviret, und curiret worden, aber es iſt ſolches meiſtens ein Hazard, und glücket nicht allzeit, oder muß ſehr ſachte angegriffen werden: Andertens, ſolle man aufmercken auf die Structur der Glider, Leibs, und Kräfften der Patienten, weilen man auß ſolchen das rechte Urtheil faſſen kan, ob es dergleichen Patient erdulten, und außſtehen könte: Ebenfalls hat man die Symptomata nicht zu überſehen, als Exulcerationes deß Munds, Zäpflein, und anderen Gliderern, wie auch die Cariem der Beiner, dann findet ihr dergleichen Halß Geſchwär, ſo müſſet ihr zuvor die Geſchwär wohl reinigen, die Inflammation ſuchen zu mittigiren, weilen ſonſten der Zufluß per Operationem Mercurii die Heylung verhinderen möchte: Ebenfalls müſſen fette, oder ſehr magere gantz cautè angegriffen, und ſehr langſam tractiret werden, weilen bey ſolchen Perſonen wegen Enge der Gefäſſe, der Mercurius nicht ſo bald penetriren kan; Die jenige, ſo an einer Hectica, oder Phthiſi laboriren, ſoll man mit Mercurialien unangetaſtet laſſen, dann er ſolchen ſehr gefährlich, weilen die Schwind-Sucht eine Verzehrung der Nahrungs-

rungs-Säfften, wordurch ja leicht auß hefftigen Spucken, oder Saliviren, ſo der Mercurius verurſachet, derſelbe Humor nutritius noch mehr und mehr conſumiret, und verzehret wird, die Schwind-Sucht alſo mehr beförderet, biß endlich die Kräffte deß Patienten völlig entgehen: Auf ſolche Art geſchihet es auch denen jenigen, ſo temperamenti pituitoſi, indem der Mercurius durch ſeine angebohrne Kälte auch die ſoliden Partes, welche relaxiret ſeynd, erweichet, und gleichſam erkaltet, der Urſachen dann durch Verringerung der angebohrnen Wärme in dem Leib eine pituitoſa Materia gezeiget wird, auß welcher nachmals Aſthma arthritis, Phthiſis, und dergleichen entſtehen. Es werden aber nicht nur allein die Franzoſen; ſondern auch andere mehr dergleichen Kranckheiten, als Kröpfe, Uberbein, Gewächs, und Tumores, welche von böſen Feuchigkeiten herkommen, Scyrhoſe und Krebs-mäſſige Beule, Nodi, Strumæ, wann ſie nicht gar zuveraltet, durch die Salivation curiret; man gebrauchet ſie auch in arthritite Podagra, item arthit. vag. Scorb. allwo ein Uberfluß zäher, ſcharff- und ſaurer Feuchtigkeiten, als ein herrliches Remedium: Item in alten Schäden, und ſtinckenden Geſchwären, wo aber Caries der Beiner, müſſen ſolche zuvor abgeraſplet, oder wohl gar herauß genommen werden, dann ſonſt die Speichlen nichts außrichten, und auch der Schaden keine Heylung annehmen wurde.

Nun

Nun den rechten Anfang zur Cur zu machen, muß man den Patienten nicht gleich mit Mercurialien überhäuffen, ſondern zuerſt den Leib wohl darzu diſponiren, und ſolche Medicamenten gebrauchen, die das Geblüt, und die Lympham verſüſſen, indem ſie die Nahrungs-Säffte von diſem corroſiviſchen Gifft reinigen. Andertens, muß man diſes Giffts verhinderen, und wehren. Drittens, die Zufälle ſtillen, und die Kräffte erhalten: Das Geblüt aber zu reinigen, dienen Salia volatilia, und Balſamica, Olea Aromatica, Spirituoſa, und Alcalia, ſolche operiren entweders per Sudorem, vel Urinam: bey diſem allem aber noch das mehriſte die Mercurial-Cur beytraget, und wird ſolche auf zwey Weeg verrichtet, als per Sudorem, und Frictionem, oder ſonſt innerlichen Gebrauch deß Mercurii, die Salivation zu erwecken: nach ſolchen ſeynd die ſchon angefügte Obſtacula zur Cur wohl zu examiniren, und mit Purgantibus, worbey etwas von Mercurio dulci beygemenget, vorzumahlen bey Krätzig- und Außſätzigen anzufangen; damit wir aber die zähe Materiam auflöſen, und loß machen, damit ſolche deſto leichter und tauglicher zur Evacuation, ſo gebrauchen wir etliche Tag nacheinander in einer Fleiſch-Brühe Tartarum vitriolatum Drach. i. nach ſolchen den 4. oder 5.ten Tag ein dienliches Purgans, ſo die Dähungs-Glider von denen groben Cruditäten reinigen: Es geziemet ſich ſolche zwar mehr einem Medico, als mir zubeſchreiben, weilen man aber allzeit,

oder

oder wenigistens selten im Feld eines Medici Hülff zu hoffen, also, wie es offt nachmals geschihet, der Patient Noth leyden müste, der Ursachen unterfange ich mich einige dergleichen Formulen (welcher sich ein jeder nach Verstand wird bedienen können) beyzusetzen, als ex. gr. folgendes Infusum:

℞. Herb. Fumar.
Trifol. aguat. aa. M. i.
Rad. Hellen.
Polypod. aa. Unc. i.
Hermodactil. Unc. ſ.
Fol. Sennæ. Drach. i.
Raſ. Lig. Quaj.
Saſſafras. Unc. ſem.
Tartari ſolubil. Drach. i.

Solches bindet in ein Büschlein, und lasset es in einem Maaß Wasser biß auf ein viertel Theil einsieden, oder folgende Pillulen:

℞. Gum. Per. irrorat. Scrupl. ſ. cum
Ol. Cinamom. gr. iii.
Ext. Banchy. Crol.
Eleb. nigr. aa. Drach. i.
Reſin. Scamon.
Gialapp. aa. Drach. i. ſ.
Trahis. Alkand. Scrupl. iii.
Ol. deſt. Aniſ. g. ſ.
M. f. P. No. xx. ex Drach. i.
Doſ. 4. 5. 7. ad ſummum.

Oder; ℞. Ex-

℞. Extract. Banch. Scrupl. ſ.
Reſin. Gialap. Gr. iv.
Mercurii dulc. Gr. xiii.
cum Spirit. Quaja. ſ. g.
f. Pill. pro i. Doſ.

Oder:

℞. Scamon. Scrupl. ſ.
Mercur. dulc. Gr. viii.
Conſerv. Roſ. rubr. g. ſ.
M. F. Bollus.

℞. Mechoacan. Unc. iv.
Lign. Quaj. Unc. ii.
Poſul. minor. Unc. iii.
Coq. ex Ag. Unc. xl.
Colat. Det. uſui.

Hiervon nehme man über den anderten Tag Unc. v. nach ſolchen wird man nicht ohne Effect erfahren, ſo man dem Patienten einige Tag baden laſſet, umb das Geblüt zu temperiren, damit durch den Mercurium deſſelben Bewegung nicht allzuſehr vermehret; deßgleichen kan man wohl nochmahlen nach dem Bad den Patienten, ſo man es vor nöthig erachtet, purgiren, währenden Baden aber Schweiß-treibende Medicamenten gebrauchen, als Antimonii diaphor. Sal volat. viperar. C. C. Cranii Human. oder das Gum. Quaj. Doſ. Scrupl. ſ. ad i. Einige fangen die Cur mit Ader-laſſen an, aber ich halte ſolches nicht rathſam (es ſeye dann gar ein voll-blütige Perſon) die-

dieweilen das Fermentum derer Franzoſen nicht allein in dem Geblüt, ſondern auch in allen Nahrungs-Säfften iſt: Wann demnach alſo der Leib durch die ſchon benennte Purgation, und Baden præpariret, kan man zur Mercurial-Cur ſchreiten, aber niemählen eher gebrauchen, bevor nicht vorhergegangene Præparatoria geſchehen, wie es einige zuthun pflegen, dann ſo man den Mercurium bey feucht- und gallichten Perſonen appliciret, ſo erwecket er üble Symptomata, indeme ſich ſeine flüchtige Theile mit den ſcharffen Salien der Galle vereinigen, ſo wird ein Cauſticum darauß, wann ſich diſes mit denen Spiritibus vermiſchet, cauſiret es Convulſiones, und Epilepſiam.

Alsdann fanget die Cur im Namen GOttes mit folgenden meinen Mercurial-Pillulen an, ung verſpriche ſichere Hülff, ſo man ſie nur nach rechter Methode gebrauchet.

℞. Thurbeth. Mineral.
Mercurii præcipit. rubr.
Mercurii dulc. aa. Gr. x.
Theria. q. ſ.
M. f. Pill. No. 9. Doſ. iii. Gr.

Diſer Pillulen gebrauchet den erſten Tag Morgens eins, den Abend darauf zwey, den anderten Tag Morgens zwey, dann kan man ein wenig pauſiren, und zuſehen, wie die Salivation ſich zeiget, hernach den vierdten Tag widerumb zwey, alsdann erfolget unfehlbar die Salivation; ſolte ſie aber wider Verhoffen nicht vor ſich gehen, ſo kan

kan man wohl noch eines, oder auch gar das neundte Pillulen geben, darbey laſſet zum Ordinari-Tranck Decocta trincken.

℞. Lign. Quaj.
Saſſafras.
Sarſaparil.
Cort. Lign. ſanct. aa. Libr. ſem.
Cort. Nuc. jugl. M. iii.
Liguirit. Unc. i.
Sem. Fænicul. Unc. ſ.
Coq. in Agua. Libr. xii.
ad remanent. Libr. x.

Oder:

℞. Raſ. Lign. ſan. Unc. v.
Saſſafras. Unc. ii. ſem.
Cort. utriusque. aa. Unc. i. ſ.
Rad. Chin.
Sarſaparil. aa. Unc. ii.
Glyzirit. Unc. i.
Herb. Trifol. fibr. M. i.

Solches zerſchneidet klein, thut es in 13. Pf. Waſſer, und kochet es eine Stund lang. Es gibt vil, die ſolches Tranck nicht trincken wollen, ſolche ſolte man aber darzu zu perſuadiren trachten, damit die Säure den Abgang deß Speichels nicht verdücke, und die Salia peccantia beſſer diſſolviret werden. Oder gefallen einigen beſſer nachkommende:

℞. Mer-

℞. Mercurii præcipit. rubr. Drach. ii. ſ. alb. dulc. aa. Scrupl. ii.
Thurbet. Mineral. Scrupl. i. ſ.
Pezoard. Mineral. Scrupl. i.
Cinab. Antimon. Scrupl. iv.
Ol. Maſt. Menth. aa. g. ſ.

cum Theriac. Andromach. ſ. Pill. Doſ. von Gr. 3. biß 12. Solte die Salivation nicht wohl vor ſich gehen, kan man mit 3. biß 4. Gr. Thurb. Mineral. zu Hülff kommen, darbey man den Patienten täglich nach Kräfften mit Brandwein ein Zeitlang ſchwitzen laſſet. Vile aber vermeynen, die Cur mit dem Mercurio dulci auf das ſicheriſte anzuſtellen, allein ſolche betrügen ſich ſehr, und garantire ich, daß in veralteten Franzoſen ſolche wenig, oder gar nichts außzurichten, und ſo es auch g[illegible]eben ſolte, hat man mehr als hundert Proben, daß doch ſolche in einer Zeit widerumb recediv worden. Es wären zwar noch vile Obſervationes allhier zubeobachten, weilen ich aber auf die Friction das meiſte halte, und vor die ſicheriſte Cur (womit auch ſchon veraltete Franzoſen gantz glücklich curiret werden) zuſeyn erachte, alſo will ich ſolche allhier beyfügen.

Man machet bey einer Friction eben obgemeldten Anfang, nach ſolchen laſſet man den Patienten Abends und Morgens ſich ſelbſten in einen warmen Gemach mit folgender Salbe ſchmieren, da man bey denen Fuß-Sohlen anfanget, und biß in die Mitte deß Schenckels hinauf ſteiget,

und alſo continuiret man die erſteren zwey Tag, ſo es nöthig, wohl auch die anderen, und höheren Glider, als Gelenck, Knye, und Ellenbogen, ſelten aber die Hüfft und Schulteren, niemahlen aber die Spinam Dorſi, oder Ruck-Grad, und zwar wegen der Medullæ ſpinalis, als welcher der Mercurius den höchſten Schaden zufügen kunte; Ehe man aber die Friction vornimmet, kan man zuvor ein friſches Ey, oder warme Brühe nehmen, und ein Stund hernach frontiren.

Salbe zum Schmieren/
Welcher ich mich allzeit alleinig bedienet.

℞. Ung. Roſat. Libr. i. ſ.
Therebinth. Unc. ii.
Ol. Laurin. Unc. i.
Croci. Drach. ii.
Marcurii viv. optim. Purgat. Unc. iv.

Den Mercurium zerreibet man vorhero mit dem Therebinth auf das ſubtiliſte, alsdann vermiſchet man die andere Stuck mit ſolchen. Es wollen einige ein Splendour darauß machen, und ſich groſſer Compoſitionen bedienen, als zum Exempel folgende:

℞. Mercurii viv. Mundif.
Axung. Porci veter. aa. Lib. i.
Litharg. argent.
Ceruſæ. aa. Unc. ii.
Myrrhæ Elect.

Thu-

Digitized by Google

Thuris.
Bdelli.
Amoniac. aa. Unc. i.
Theriac. Andromach.
Mithridat. Democrat. aa. Unc. ii.
Ung. Dialtheæ. Unc. ii. ſ.
Olei Laurin. Unc. iv.
Reſ. Pini. Unc. ii. ſ.

Die Gumata löſet man zuvor in Spiritu Vini auf, alsdann format. Unguent. aber ich halte ſolche nicht vor tüchtig, dann das Zuſammenfügen ſo viler Stück, wegen ihrer Zäh- und Schmierigkeit, auch das Silber-Glet, und Bleyweiß verhinderen die Krafft deß Mercurii, verſchlieſſen die Haut, und verſtopfen die Poros, verhinderen alſo das Durchtringen der inneren Theile, weilen der Mercurius nicht mit gebührender Quantität eingelaſſen wird, ſolcher wird gantz träg und ſtumpf, bleibet in denen Glideren ligen, der Urſachen nicht allein das Gifft nicht völlig tödtet, ſonderen auch ſchwäre Zufälle erwecket, und deſtwegen bleibe ich bey der gemeiniſten Formul: Wann demnach der Patient in einen warmen Gemach wohl verſchloſſen, daß er aller Lufft entäuſſeret, alsdann reibet man ihn bey einem warmen Ofen, oder Kohl-Feuer zuvor wohl mit warmen Tücheren, damit die Pori eröffnet werden, und der Mercurius deſto leichter durchtringet, demnach wird ſolcher mit obiger Salben, entweder von ſich ſelbſt, ſo er es aber nicht verrichten könte, von anderen geſchmieret, man ſolte aber ſolches

nicht mit bloſſen Händen, ſondern mit einer Blaſen, oder Handſchuh bedecket, vollbringen, ſich auch nicht zu lang in ſolcher Patienten Gemach aufhalten, weilen ſie ebenfalls gar leichtlich zu ſaliviren wurden anfangen. Einen ſchwachen kan man deß Tags einmal, wohl gar erſt umb den anderten Tag ſchmieren, und iſt vor einen ſtarcken auf einmal Unc. i. ad ſummum Unc. i. ſ. vor einen ſchwachen aber Unc. ſ. genug. Nach ſolch-geſchehenen Frontiren, erwecket man mit Brandwein über einem Stuhl, oder darzu bereiten Baß, oder Kaſten einen Schweiß, trücknet ſolchen wohl ab, und laſt ihne alsdann im Bethe außruhen. Es iſt aber gar zu viles Schwitzen bey einer Salivation, wie es manche im Gebrauch, völlig zuverwerffen, ja mehr ſchädlich als nutzlich, dann es machet die Patienten nur ſchwach und matt, halt alſo die Würckung wegen Abgang der Feuchtigkeiten, vilmals auf. Man muß ſich auch mit der Friction in acht nehmen, und Anfangs nicht zu ſtarck frontiren, weilen bey zarten, als auch jungen Leuthen, und Frauen-Volck bißweilen die Salivation entſtehet, ſo man nur die Füß-Sohlen allein, auch wohl nur einmal, beſtrichen, deſtwegen wurden durch das ſtarcke Frontiren die Patienten nur matt, der Speichel-Fluß zu ſtarck, und endlich ein tödtliche Salivation erwecket; darbey hat man wohl acht zu haben auf den Mund, ob keine Inflammation vorhanden, die Zung nicht weiß und dick wird, die Mandlein, und Zäpflein verſchwöllen, und das Zahn-Fleiſch anlauffet, man iſt auch

der

der Operation deß Mercurii beſſer verſicheret, wofern bey diſen Zeichen der Patient den Kopf klaget, der Athem ſtincket, das Angeſicht roth wird, den Speichel nicht mehr recht hinunter ſchlingen kan, und ſo man in dem Mund Ulcera gewahr wird, vil außwirfft, wegen groſſer Inflammation in Gaumen und Zung, nicht wohl reden kan, muß man mit Frontiren aufhören, und ſo ein Brechen kommet, iſt die Salivation nicht weit von dannen. Die Tophos, Nodos, und Strumas beleget etliche Täg mit Emolientibus, oder ſchmieret ſolche, ſo ſie nicht im Haupt, ein- oder höchſtens zweymal mit der Salbe: Wie lang man aber eigentlich mit dem Schmieren anhalten ſolte, kan man nicht ſo accurat determiniren, wegen Unterſchid der Perſonen, doch kan man ſo lang continuiren, biß ſich ſolche Zeichen mercken laſſen, und das Zahn-Fleiſch ſchwellet, welches der Anfang zu folgender Salivation, ſolche folget gemeiniglich auf die fünfft- oder ſechſte Friction, wolte ſolche aber nicht folgen, ſo gebe man dem Patienten zu vomiren: wann ſie ſich demnach in wenig Tagen widerumb ſtillen ſolte, kan man alſobald noch ein- oder zweymal ſchmieren, wo es aber gar nicht gehen wolte, gebet dem Patienten 3. biß 4. Gran Thurbeth Mineral. den Speichel-Fluß laſſet indeſſen ſeinen Weeg gehen, und hinderet es nicht, dann diſes Flüſſen führet eben die Materiam peccantem ab; Iſt der Fluß zu ſtarck, und ſeynd vil ſchädliche Feuchtigkeiten bey dem Patienten vorhanden, ſo wehret der Fluß 24. auch

noch mehr Täg: bey anderen aber, wo das Gegentheil, dauret er höchſtens 14. biß 18. Täg: Zu ſolchen Curen iſt die beſte Zeit der Frühling, und Herbſt. Es erwecket aber die Friction nicht allemal eine Salivation, dann es operiret auch bißweilen der Mercurius durch eine inſenſible Tranſpiration, bißweilen treibet er per Urinam, bißweilen gehet er per Sedem, und kommet offt ein Durchfall darzu, welcher den Patienten ſehr matt machet, und alsdann die Salivation interrumpiret wird; Diſes zuverhinderen, kan man deß Tags zweymal dem Patienten eine linderende Clyſtier von Milch, und Eyr-Doter, oder von Kleuen in Milch gekochet, appliciren. Wie aber die Salivation ſich zu Zeiten zu ſchwach anlaſſet, ſo flieſſet ſie auch öffters zu ſtarck, obwohlen man nicht accurat determiniren kan, wievil Pfund deß Tags eigentlich Speichel hinweg flieſſen ſolte, indem im Anfang mehr, als zu Ende flieſſet. Nach dem Uberfluß deß Speichels, ſoll man die Salivation mehr- oder weniger, länger oder kürtzer gehen laſſen, und iſt die Ordinair-Maß deß Tags 3. oder 4. Pfund. Doch iſt ein Zeichen, daß die Salivation zu ſtarck gehet, wann der Patient zu ſchwach wird, und ſehr wenig rother Urin gehet, ſolche aber zu ſchwächen, muß man ſich gelinder Purgantien bedienen, und kan man etwas unter die Laxantien von denen Acidis miſchen, den Mercurium durch die Sedes zu præcipitiren: oder mit Extract. Ellebor. nig. und 2. 3. Gr. Aurum fulminans 3. biß 6. Pill. machen,

chen, damit etliche Tag mit gleicher Dosi continuiren, oder auch Gold-Blätlein mit Conserva Rosarum von 10. biß 30. Gran geben.

Weilen bey einer hefftigen Salivation, vorzumahlen, wo die Säffte sehr scharff und sauer, der Gaumen, Mund, Zung, Zäpflein, und Zahn-Fleisch mit kleinen, scharffen, umb sich fressenden Geschwärlein benaget ist, muß man möglichist disem Ubel suchen abzuhelffen mit folgenden Gargar.

℞. Decoct. Fol. Allhimil.
Nicotian. Unc. vi.
Sachar. Alum. Unc. i.
Rad. Tormentil.
Tart. crud.
Mercurii subl. aa. Drach. ſ.
Spirit. Vin. Rectif. Unc. xii.
Flor. Balast. Drach. ii.
Cort. ejus. Drach. i. ſ.
Santal. rub. Drach. i.
Mel Rosar. g. ſ.
M. f. Garg.

Nachdem nun die Salivation genugsam geflossen, und sie zu einer solchen Zeit, wie oben, beginnet aufzuhören, pfleget man den Patienten zu purgiren, nachmals in ein weisses Bethe legen, mit weissem Hemmet bekleyden, und so er etliche Täg geruhet, widerumb purgiren, darnach nochmahlen etliche Täg ruhen lassen, und ihm zu voriger Lebens-Art widerumb gewöhnen, und allmählich in die Lufft gehen. NB. Solte sich aber währender

der Cur ein Fieber, oder Fraiß anſetzen, ſo recommendire ich vor allen das Specificum Cephal. Doctor Michaëlis, folgender Deſcription:

℞. Cinabar. Nat. 6. ſublimat.
vel Antimonii toties rectif. Unc. iii.
Fæcul. Rad. Pæon. Unc. i. ſem.
Mag. Epilept. Unc. iii.
Cordial. Unc. ii.
Fol. Auri No. 4.
M. f. Pulv.

Das Magiſterium Epilepticum aber wird alſo bereitet:

℞. Ung. Alcis.
Cran. Human.
Corn. C. aa. Unc. i.
Smaragdor. ver. Unc. ſ.
Unico. ver. Unc. ii.
M. f. Pul.

Der Patient ſolte allzeit vor ſein Ordinair-Tranck das Decoctum laulicht trincken, dann anſonſt fangen ſolche an zu ſchwellen, und erſticken wohl gar. Nun vermeyne ich ſattſam von der Cur geredet zuhaben, wann ihr euch nur mit gröſtem Fleiß darauf begebet, laſſe ſolches jedem ſeinem eigenen Judicio über, und wünſche von Hertzen alles Glück.

E N D E.

Digitized by Google

ERRATA.

Fol. 8.	lin. 17.	liſe rad. Ireos.
Fol. 17.	lin. 22.	liſe beinichten.
Fol. 25.	lin. 22.	liſe Portulac.
Fol. 28.	lin. 12.	liſe Jalap.
Fol. 28.	lin. 14.	liſe Tinct. Antimon.
Fol. 35.	lin. 10.	liſe Extr. Cathol.
Fol. 42.	lin. 24.	liſe Gonorrhæicus.
Fol. 60.	lin. 21.	liſe ſo erweichen.
Fol. 63.	lin. 3.	liſe Antim. Crud.
Fol. 89.	lin. 25.	liſe ſudorifera.
Fol. 94.	lin. 5.	liſe viſci.
Fol. 99.	lin. 26.	liſe Troch.
Fol. 100.	lin. 13.	liſe Paſſul.
Fol. 101.	lin. 17.	liſe und
Fol. 107.	lin. 9.	liſe iſt die

So etwann noch einige Fehler überſehen worden, wird der geneigte Leſer dienſtfreundlich gebetten, ſolche ſelbſt zuverbeſſeren.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek

Digitized by Google